
Krankheit und Gesundheit

71 DIE SYMBOLIK IN DER BIBEL

<http://www.weinreb-tonarchiv.org/>

Tonscript: Heinz D. Müller
info@pfarrer-mueller.de
www.pfarrer-mueller.de

2012-04-14



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Edition zum 100. Geburtstag im Jahr 2010

Inhaltsverzeichnis

CD 01 - PSCHAD	3
CD 02 - Krankheit in Ägypten und Auszug	16
CD 03 - Hiob, Mose, Jakob's Traum	29
CD 04 - 6 Träume von Josef	44
CD 05	58

Krankheit und Gesundheit

CD 01 - PSCHAD

Ich wollte die **Symbole in der Anthropologie** besprechen und wollte anfangen mit den **Symbolen der Gesundheit und Krankheit**. Das letzte Mal haben wir über Heilung gesprochen, da dachte ich mir, da müsste man noch so viel mehr sagen und das kommt in einem anderen Kurs. Ich will gerne etwas erzählen, was nirgends systematisch publiziert worden ist. Es sind Quellen, wo mal hier was steht und da was, man muss es eigentlich zusammen sammeln, zusammen nehmen, um das ein wenig zu systematisieren. Aber manches, was ich erzählen werde, wird ihnen schon bekannt vorkommen.

Nun habe ich das letzte Mal hier vor dem Kurs erzählt, dass **Krankheit** wird gesehen nach dem Begriffe im Hebräischen **chole**, von chol kommend und **chol ist Sand**, ist **das Gewöhnliche, das im Gegensatz steht zum Heiligen**. Also, wie der Sand, so wird erklärt, zerbrochen ist in Vielheit, das heißt krank. Wenn es ganz ist, heil ist, ist von heil machen, ganz machen, wie das Wort **heilig auch ganz** bedeutet. Und das ist der Gegensatz von Krankheit. **Krankheit ist das Zersplittert werden in Vielheit**. Und das ist nicht, dass man zersplittert wird, dass man viel Arbeit hat, aber **zersplittert** wird, **man kennt nicht eine Einheit im Ziel, im Zweck des Lebens**. Man weiß nicht, wozu es ist, man hat Spezialisierungen, aller Art Wissenschaften und Triebe u.s.w. und man kennt nicht den Sinn, wozu man ist, man sucht eine schließende Antwort. Und weil die eben nicht gegeben wird, vom Menschen selber, bei sich selber, heißt er dann "krank" chole, chol, nach der Vielheit. Etwas entweihen z.B. ist auch chol machen, etwas was heilig ist. Wenn ich einen Menschen behandle, als ob er nur das wäre, was er hier

erscheint, dann mache ich ihn schon krank, mit dieser Annäherung an ihn. Ich müsste ihn gleich sehen als Ganzes, was hier erscheint, verbunden mit all seinen Wesenheiten die **sein totales menschliches Sein** zustande bringen. So wird immer dann gesagt, wenn du einen Menschen als Arzt, also man meint hier nicht den naturwissenschaftlichen Arzt, man meint den Arzt, der früher auch existiert hat, der dann nicht auf diese Weise den Beruf ausübte wie heute natürlich, **wenn du als Arzt einem Menschen begegnest, dann sollst du ihn immer so wie er erscheint, wie er dir erscheint sehen, verbunden mit all dem Unsichtbaren und dann erst siehst du den Menschen.**

Deshalb ist auch der **Brauch**, dass man den Menschen nicht so anschauen soll. Leute bei mir ärgern sich oft, wenn ich mit ihnen rede, dann sagen sie, warum schaust du so, wenn man da sitzt. Dann sage ich, es ist eine schon von Jugend an anezogen so, dass man sagt, wenn du den Menschen so anschaust, dann beleidigst du ihn eigentlich, denn das ist er doch gar nicht, das ist nur ein Stückchen von ihm. Du sollst ihn ganz sehen. Natürlich fängst du mit deinen Augen sowieso den Eindruck von dem Menschen auf, der geht dir nicht verloren. Bleibend anschauen, das wäre eine Art, was man auch tut, ich schaue in die Augen, wie reagieren die? Wir kommen gleich auf die Augen, alle Organe möchte ich gerne besprechen, Körper und alle Pflanzen und Tiere Verbindungen usw. im Menschen...

Das Anschauen ist also nicht richtig. Wenn ein Mensch zu dir kommt um Rat, um Hilfe, für ein Gespräch, man spricht nicht von Rat und Hilfe, man spricht immer von einer **Begegnung**. Das ist heute in der Psychologie auch schon nicht so unbekannt dieser Ausdruck, natürlich. Man spricht von der Begegnung. Wenn du einem Menschen begegnest, **das bedeutet, es hat dich geschoben und er ist geschoben worden und ihr steht einander gegenüber. Und dann muss er für dich das Ganze sein.** Das will sagen, es ist nur immer eine Zweiheit da, zwischen dir und dem anderen. Ein Drittes kann nicht existieren, wenn du mit einem

Menschen bist. Deshalb sagte ich soeben, am besten könnte ich erzählen nur einer Person und dann einer anderen Person. Denn dann entsteht eine Bindung zwischen den beiden Personen, welche Bindung es möglich macht, ein Ich-Du Verhältnis zu haben, wodurch eine Einheit entstehen kann.

Und Sie wissen von vorigem Kurs, das **Ich-Du** ist auch in dem Alten Wissen ein **Ausdruck von Gottes Erscheinung in der Welt**. So wie Gott im Himmel, im Allerhöchsten Himmel erscheint, d.h. also für uns ganz verborgen, auch in uns selber so tief verborgen, dass wir kaum eine Ahnung haben was er ist, dort heißt Gott **ER**. Wenn Gott näher kommt in der Schöpfung, wo die Schöpfung zustande kommt und Zeugung eigentlich zustande kommt, heißt Gott **DU**. Und da, wo wir hier leben, heißt Gott **ICH**. Und deshalb sagt man auch, wenn ein Mensch sagt, **ich tue das** ... dann bedeutet es eigentlich, das sollte er wissen, **Gott tut es**. Du bist nur eigentlich ein Resultat, eine Folgeerscheinung, weil Gott das tut. So wie ich das Beispiel gab, du schreibst nicht, **es wird mit dir geschrieben**, durch dich hindurch, Gott führt es. Also, will sagen, **Gott ist hier sehr stark gegenwärtig**.

Und das Verhältnis zum Anderen soll so sein, dass das Ich und das Du sich so nahe kommen. Und nahe kommen also nur in der Verbindung, weil das Du ist schon höher wie das Ich in unserer Welt, so, dass ich dich nur sehen kann, wie du in deinem ganzen totalen Wesen bist, im Unsichtbaren, auch da wo du dort bist. Wenn das Du nur etwas ist, aus dem Sichtbaren, ist es ein Es. Und dann beleidigt man es. Das ist der Grund. Deshalb ist es auch der **Brauch** gewesen, für Heute fast unvorstellbar, dass also ein Kranker, oder ein Mensch, dem man begegnet, **nie der Körper angesehen werden darf**. Heute nennt man es Keuschheit usw. das ist auch an sich eine, glaube ich, gute Eigenschaft, aber es will viel mehr sagen, als Keuschheit dort, es will sagen, der Körper des Menschen, wenn du ihn ansiehst, dann zerbrichst du ihn. Und deshalb hat man das immer auch viel mehr bedeckt gehalten wie heute den Körper und weil es einfach krank macht. Krank

im Wesen, im Kern, im Äusseren kann er noch eine Zeit lang gesund bleiben, aber man hat schon die Infektion hinein gegeben wodurch Krankheit entstehen kann.

9:08

So z.B. wird auch gesagt, es gibt in der Menschheit immer das **Verhältnis von Lehrer und Schüler**. Man hat es in der Schule, aber es geht viel weiter, es ist das **Verhältnis eigentlich von Gott mit dem Menschen**. Die Thora, das ist die Bibel, d.h. die Bücher von Mose heißen die Thora im Hebräischen. Die **Thora** wird abgeleitet vom Worte, **lehren**, das ist die Lehre. Gott gibt die Thora, also **Gott ist der Lehrer**, der es gibt und du bist der Schüler. Und das Lehrer Schüler Verhältnis wird gesehen wie das **Mann-Frau Verhältnis**. Der Lehrer ist immer der Mann und der Schüler ist immer die Frau. Der Lehrer ist also der Mann, wie im **Hohenlied**, das kennen Sie aus der Bibel natürlich, der König Salomo mit der Schulamit, die sich lieben. Das ist dann Gott, sagt man und der Mensch, die Gemeinde von Gott, die Gott sucht und das ist das Verhältnis. Die Welt ist weiblich und der Mensch ist weiblich, Gott gegenüber. Und vom Lehrer mit dem Schüler wird immer gesagt, wenn du zu Leuten sprichst, dann hast du noch keine Schüler, ihr seid meine Schüler nicht, ihr sagt vielleicht ja, von dieser Definition aus seid ihr meine Schüler nicht, denn man kann in einer Menge von Menschen, das fängt mit 2 an. In der Zwei kann man sich nicht mehr auf diesen Einen Menschen einstellen, mit der ganzen Übergabe und Liebe die man einem Menschen geben kann. Ich meine, Liebe im Sinne von menschlicher Liebe, das kann man nur einem Menschen geben. So wird aber dann auch gesagt, deshalb korrigiere ich auch hier, dass sie das nicht missverstehen, es wird auch gesagt, aber deshalb ist auch, wenn ihr euch körperlich liebt, auch nur einer mit dem anderen, kannst nicht drei zu gleicher Zeit lieben, körperlich, hast auch einen nur. Und deshalb auch die Verbindung, die Menschliche, die kann nur sein von einem zum anderen. Und so sagt man, wenn du dann Schüler bekommst, dann musst du aus den Leuten, die mit dir sprechen, denen du dozierst, dann müsste jemand zu dir kommen, oder du müsstest

glauben, jemand ist da in Ordnung, besser wie der andere, könntest das glauben, du sollst dann jenem die Gelegenheit geben mit dir allein zu sprechen. Und dieses Gespräch zeigt dir, wie ein Verhältnis wachsen kann. Jedes Gespräch vom Lehrer und Schüler, das fängt also erst an, wenn einer mit dir spricht, dann bist du der Lehrer und der andere der Schüler, wenn ihr von diesen Sachen spricht.

12:26

Und dann kennt man **vier Ebenen**. Von der Verbindung, Lehrer-Schüler und ich will die erzählen **als Grundlage für die Symbole von Krankheit** usw. sehr wichtig sind. Sie wissen in der Bibel kommt oft der **Begriff des Knechtes**, des Knaben vor. Und dann kennt man diesen Begriff und das sieht manchmal sehr wild aus, wenn man es so erklärt und hört, man sagt, das waren wilde Leute früher, weil man immer historisch denken will. Das werde ich öfters erzählen, **das ist ein falsches Denken, das historische Denken. Man muss zeitlos denken, man muss verbinden, man darf nicht sagen das war damals so**. Dann kennt man nämlich folgende: Der Herr des Hauses hat eine Frau und Nebenfrauen, hat Mägde und von den Mägden, den Sklavinnen, eigentlich, gibt es zwei Arten. Es gibt die **kanaanitische Sklavin** und es gibt die **hebräische Magd**. Nun sagt man, der Lehrer mit dem Schüler, wo der Schüler eigentlich nur mit ihm spricht, er kann pro Woche mehrere Stunden mit ihm sprechen, wo aber er nur das Gespräch hat, ohne weitere Verbindung mit dem Lehrer, dann ist er die kanaanitische Magd, also ein Sklave der ganz abhängig ist vom Lehrer, also abwarten muss, was der Lehrer ihm gibt, oder nicht gibt, das meint man nicht erniedrigend, das meint nur, er kann noch nicht weiter. Das Gespräch des Lehrers mit der kanaanitischen Magd soll immer, **jedes Gespräch, sagt man, gilt nicht als Schüler-Lehrer Gespräch, wenn es weniger wie 2 Stunden dauert**. Zwei Stunden ist das Folgende. Sie wissen, unsere Stunden sind zustande gekommen aus der Astronomie, nicht weil 24 Stunden im Tag sind, also die Umwälzung des Tages ist 24 von diesen Stunden. Und der Tag hat dann die Umwälzung im Monat und im Jahr usw. Man sagt im Himmel, also im Wesentlichen, gibt es die **Ophanim**.

Ein Ophan, im Hebräischen, ist ein Rad. Und diese Räder, die in der Vision von Hesekiel vorkommen, diese Räder, sagt man, das ist eigentlich alles, was auf der Erde geschieht, ist in den Rädern schon erfasst, aber das Rad stehe so und dreht sich so, dass immer nur ein Punkt des Rades, der Punkt wo man sich einander berührt, nicht das Rad mit der Erde, das ist auf der Erde Realität. Und **das Rad dreht sich, wodurch sich das Rad des Tages so dreht, dass alles im Tage, was im Himmel schon fest steht auf Erden erscheint.**

So gibt es das **Stundenrad** auch. Jede Stunde dreht sich das. Wir sollen zwei Stunden da sein, sich gedreht haben, 2, weil die Schöpfung im Anfang, im Hebräischen mit der **Beth** anfängt, dem Buchstaben 2. **Also eine Schöpfung fängt an, wo zwei sind und die zwei Stunden sind auch die Stunde des Schülers und die Stunde des Lehrers. Zusammen verbindet ihr euch in diesen zwei Stunden und werdet einer. Die erste Stunde ist die weibliche Stunde im Unterricht, die zweite Stunde ist die männliche Stunde im Unterricht und zusammen sind es die zwei Stunden bilden die Einheit.** Nun wenn dieser Schüler nun zeigt, dass ihn das gepackt hat, was der Lehrer mit ihm spricht, dass er ein Organ hat, wodurch er eine Ebene erreichen kann, eine Landschaftsebene mit dem Lehrer. Dann kommt eine neue Situation, nämlich nun kann dieser Schüler die **Stufe** bekommen, der **hebräischen Magd**. Hebräisch ist also aus dem Volk der Hebräer, aus der Gemeinschaft der Hebräer und Hebräer bedeutet, das habe ich im Esther Buch beschrieben, vom Worte **iwri**, das bedeutet, von **Jenseits**. Also ein Mensch, würden wir heute sagen, der ein **Nonkonformist** ist. Nicht ein Mensch, der anders ist wie der andere, nicht, alle meine Kollegen tun so, aber ich kann so nicht tun, ich werde verrückt, wenn ich so tue, ich muss anders. Ich wäre unehrlich und kann nicht unehrlich bleiben, ein Tag schon, aber ich kann nicht fortwährend unehrlich bleiben. Das ist ein iwri, ein Hebräer. Also es sind keine rassistischen Dinge in diesem Wissen, es sind menschliche Begriffe, ein Hebräer ist von Jenseits.

Der **erste Hebräer**, der sich als Hebräer zu erkennen gibt ist **Abraham**, von Jenseits kommt, von dem wird auch erzählt, dass er fortwährend Schwierigkeiten hat. Er zertrümmert die Götzenbilder bei seinem Vater und bei Nimrod. Fortwährend zeigt er das Leere, das Dumme der Gesellschaft und bekommt natürlich Schwierigkeiten, wenn er das macht ... dann wird er ein Störenfried und dann sagt man, das ist ein gefährlicher Mensch, so geht das immer weiter, das ist Hebräer. Also, der **Begriff der Gemeinschaft der Hebräer** will sagen, das sind die Menschen, die einander sogar nicht kennen, aber in der Welt leben und die alle dieses Band haben, dass sie Hebräer sind, dass sie von Jenseits sind. Das ist die **Gemeinde der Hebräer**, es wird immer gesagt, bei der Gemeinde ist es nicht so, dass ihr zusammen kommt und zusammen singt, das ist immer schön, aber singen ist eine Massenpsychose, man kommt unter dem Eindruck, weil man zusammen singt. Wenn einer für sich singt, ist es schon was anderes, wenn zwei, das könnte sein, aber so, eine große Gemeinschaft, da dröhnt es wie eine Militärparade, würde ich sagen, man kommt schnell unter den Eindruck davon, ist aber ein Loslassen seiner eigenen totalen Einheit, man verbindet sich mit dem Äusseren, der grossen Masse, mit Sand. Das grosse Gemeinschaftliche ist Sand, so eine Parade Leute, die sich enthusiast machen lassen von der Parade, das ist Sand. Also, der ganze Mensch ist nicht mehr da.

Deshalb wird gesagt, die Gemeinde besteht immer so, es sind Einzelne, nicht sogar denken, dass sie alleine sind in der Welt, einsam sind, aber sie gehören doch zusammen, sie wissen nicht, dass der andere auch dort ist. Der wohnt vielleicht nebenan, habe ihn nie gesehen. Das ist die Gemeinde der Hebräer. Und man sagt nur, wenn das Ende der Tage ist, die Erlösung, dann erkennt man einander. Das heutige Erkennen ist ein äusseres Erkennen, das auf Rasse basiert, oder auf Zufällen usw. sagt nichts. Schon etwas, wie das Äussere des Menschen etwas aussagt, aber für den totalen Menschen sagt es nichts. Nun diese hebräische Magd ist wieder eine Frau natürlich, denn der Herr ist der Herr. **Der Herr an sich ist der Lehrer.** Der Lehrer hat als erster die kanaanitische Magd womit

er spricht, aber nicht mit ihr eingehen kann in etwas Heiligem. Die hebräische Magd wird irgendwie seine Frau, wenn er ihr beiwohnt, wie es heißt in der Bibel, dann wird sie seine Frau. Und deshalb, was nun anfängt als die Drei, **die kanaanitische Magd, die Nebenfrau und die Hauptfrau das sind die drei Stufen des Schülers dem Lehrer gegenüber.** Die kanaanitische Magd hat kein Ehebündnis mit dem Mann, mit dem Lehrer, also er kann ihr nicht geben, was wirklich bei ihm bleibt, in diesem Sinne, ein Band das ewig ist. Der Lehrer nämlich das ist dann in diesem Bild verständlich und so wird es auch immer gemeint, der Lehrer fließt dem Schüler seinen Samen ein, also seine Mitteilung, die von oben kommt und beim Schüler wächst die Frucht wird gesagt. Beim Schüler wächst die Frucht und wird geboren. Das ist dann die neue Erfahrung, die der Schüler dann mit macht und die Freude, die der Lehrer und der Schüler haben.

22:18

Bei der kanaanitischen Magd wird gesagt, das Kind, das dort kommt, ist kein richtiges Kind. Bei der hebräischen Magd und der Nebenfrau und der Hauptfrau muss ein **Ehebündnis** bestehen, das will sagen, der Kontakt zwischen Schüler und Lehrer ist geheiligt, sakral, könnte man sagen. Es kann nicht sein, die haben mal so Lust, nein, es entsteht eine Bindung die geheiligt ist und dann sehr sie bestimmt natürlich, ist nur einer neben dem anderen, sind die zwei da. Und so steigert sich das, es kann dann die Nebenfrau kommen, wo mehrere noch sind, aber dann kommt die Frau, die Eine ist. Womit der Lehrer ein ganz heiliges Bündnis hat und das ist eigentlich der ganze Sinn des Lehrer-Schüler Verhältnisses, dass er solche Schüler hat, die heißt, seine eigene Frau. Er kann viele Schüler haben, mit denen er immer allein sprechen muss. Aber es können Nebenfrauen sein, aber er spricht immer mit ihm allein. Es kann auch eine Schülerin sein, ich benutze den Begriff "Schüler" als allgemeinen Begriff. Er spricht immer allein, aber was bespricht er? Das sind diese vier Ebenen von denen ich schon mal was erzählt habe, nämlich, die **vier Ebenen**, wie man etwas verstehen kann.

24:00

Die erste, das äussere Verstehen der Dinge, **man muss erst mal die Dinge verstehen auf die Weise des äusseren Zusammenhanges.**

Also man kann nicht einer Sache sich nähern, dass man sagt, ich werde gleich überspringen das Äussere und gleich den Kern der Sache erfahren. Nicht umsonst begegnen wir den Dingen von der Aussenseite. Ich begegne euch auch von der Aussenseite erst. Nicht, das ist erst und dann hängt davon ab, können wir uns in der Verbindung vertiefen, können wir weiter kommen in der Verbindung, dann kommt ein Gespräch, das anders ist. Diese äussere Erklärung der Dinge heißt **Pschad**. Und das Pschad bedeutet dann also, **es muss von aussen stimmen**. Ich kann nicht etwas erklären, was von aussen her Blödsinn ist. Die zweite Stufe des Erklärens heißt, **Remes**. Das ist schon einen Wink geben, **eine Richtung zeigen, wo eigentlich das Geheimnis liegt**. Die dritte Stufe heißt **Drusch**, das bedeutet schon **eine Erklärung die bis an die Pforte kommt des Geheimnisses** und dann die vierte Stufe ist dann der **Sod**, das ist **das Geheimnis selber** und dann hast du wirklich den Wesenskern der Sache erklärt. Zusammen bilden diese Worte P-R-D-S das Wort **PARDES**, das Wort Paradies auch im Hebräischen, **der Weg ins Paradies ins Wesentliche geht über Pschad-Remes-Drusch-Sod**.

Nun werden die vier Schüler Arten, die vier Frauenarten, dem Lehrer gegenüber auch so gesehen, **die kanaanitische ist die Pschad** Frau, also nur vom Äusseren, das Äussere. Die Erklärung, die sie bekommt ist sehr schön, sehr fesselnd aber es ist eine Erklärung nur von der Aussenseite, sie glaubt schon, dass sie alles hat, sie hat keine Ahnung was dann weiter kommt. Dann kommt die Ehe eigentlich und bei der Ehe kommt dann, als erste Frau, **die hebräische Frau, dann ist schon der Remes**, die bekommt schon, hier wird angedeutet, so diese Richtung hin, dort ist zu suchen, das sind Gleichnisse, die so gesehen werden müssen. Z.B. ein Remes will ich mal sagen als **Beispiel, Schlange** im Hebräischen ist **nachasch** und **Kupfer** ist **nechosched**, also wir hier gesagt, Schlange und Kupfer, der Begriff Schlange und Kupfer

gehören zusammen. Derjenige, welcher z.B. beim Zug durch das Meer beim Auszug aus Ägypten voran geht, weil die anderen fürchten ins Wasser hinein zu steigen, heißt **Nachscho**n, ben Abinadav, der Sohn von Abinada, also der Schlangen... wir werden später noch darauf kommen beim Remes geht es noch viel weiter, aber ich deute an dann, schau mal, wenn du Kupfer und Kupfer hängt wieder zusammen mit Venus und das mit der Schlange und das hat mit dem Nachscho und der hat mit dem Stammvater des messianischen Geschlechtes zu tun, der ist der Sohn vom Perez und von Jehuda usw. das ist ein Remes, du weißt dann, ich könnte noch sehr viel finden und ich bekomme eine ganze Menge dieser Hinweise und Deutungen ... das kann nur bei der Ehe geschehen, wenn die hebräische Magd als Schüler da ist.

Dann kommt beim **Drusch**, bei der Erklärung, dann wird schon der Zusammenhang gegeben, des Quantitativen mit dem Qualitativen. Was die Bedeutung ist, dass etwas so groß, oder so klein ist. Dass etwas größer wird, was klein sein sollte ... das ist der Drusch, **das bekommt nur die Nebenfrau als Schüler**. Und dann **die wirkliche Frau bekommt den Sod**, das Geheimnis, wo eigentlich das Wesen der Sache gegeben wird. Wenn z.B. im **Medizinischen**, sie verstehen mich gut, ich bin kein Mediziner, das wäre ein Missverständnis, aber **ich bin wohl Mediziner im alten Sinne dieser Art**, das schon. Im heutigen Sinne bin ich ein vollkommener Laie. Aber von dem anderen kann ich sagen, dass ich sehr viel weiß und dann wird z.B. so gesagt, das Auge des Menschen, **das rechte Auge** vom Menschen. Wenn jemand sagt, es ist etwas mit dem Auge, ich kann nicht gut sehen ... dann weiß der Lehrer gleich, ja, also das rechte Auge ist der **Buchstabe "B"** beth, weiß er, er weiß das Auge ist der Begriff 70, die Vielheit ist auch 130 nach den hebräischen Buchstaben, nicht dass ich das vom Himmel pflücke... dann sage ich also, dann trânt, oder was wird starr, rechte Auge, das ist das - ich weiß mit der beth, welche Metalle zusammen hängen, welcher Pflanze, welchem Tier ... ich weiß Vieles, ich muss nicht anfangen zu denken, es muss kein Abitur bei mir sein, wenn man mich fragt, was ist die Telefonnummer von Bad Huis, muss ich nicht nachdenken, wenn ich

anfänge nach zu denken, weiß ich es nicht mehr. So ist es mit diesem Wissen auch, es wird gesagt, es soll so sein, wenn du es liest, dann siehst du gleich das ganze Wort, **obwohl du Buchstaben siehst, du siehst das Ganze**. Das ist der Sod, im Geheimnis im Wesen, im Kern drin dann hat, versteht man das und sagt, ja ich habe beim Drusch, bei der Erklärung erfahren, das Auge ist die beth, der Laut B wo meine Lippen explodieren, will sagen **die Schöpfung entsteht in der Explosion**. Gott sagt im Anfang: bereschit, das Explodieren der Vielheit aus der Einheit. B fängt an mit geschlossenen Lippen und wird dann die Vielheit und so fängt das an, das ist die B. Und warum ist nun das B das rechte Auge? Mit was hat es weiter zu tun? Mit der Sonne hat es zu tun, ich weiß also alle möglichen Dinge mit was hat es zu tun?! Und kenne dann gleich Verbindungen, **das ist was man lernt beim Drusch. Den Zusammenhang der Dinge**. Man bekommt eine große Vielheit, aber so erzählt, dass man einfach staunt und fortwährend in Extase, im Glück ist, wie gewaltig das ist. Das ist Drusch, das wird mit der Nebenfrau gelehrt, studiert.

32:43

Dann kommt aber der **Sod**, das Geheimnis. Das ist nicht unter Worte zu bringen, sagt man. Das Geheimnis wird dir dann gewahr, dass du eigentlich merkst, dass man über Zeit und Raum allerlei Dinge wissen kann. Nun siehst du, nachdem du beim Drusch die Schönheit der Welt gesehen hast, nun siehst du die Schönheit, die Harmonie in einem. Du hast nicht mehr das Geteilte. Der Mensch lebt also in all diesen Ebenen, jeder Mensch, ist aber bei den **anderen Ebenen sind bei ihm verschüttet. Deshalb sagt man eben, ist er krank**. Man soll ihm diese Ebenen wieder öffnen, dass sie durch fließen, dass der Saft von der obersten Wurzel hindurch kommt durch das Ganze.

Das also von diesen vier Arten des Schülers. Und das will also sagen, **der Mensch, der dir gegenüber sitzt soll dann eigentlich bei dir immer den Wert haben des Menschen, des Du und soll für dich ein potentieller Schüler sein**. Wenn er das auch nicht wird, oder werden kann, soll dir

doch der sein, dem du diese Achtung gibst und sagst, er könnte meine Frau sein. Kann auch eine Frau einem Mann gegenüber sagen, das klingt dann etwas komisch ... aber im biblischen wird so gedacht, männlich-weiblich. Soll den Menschen also sehen als Du und in diesem Sehen als Du schon gleich die Verbindung von der Erscheinung des Menschen bis zum Wesentlichen haben. So soll die Begegnung sein und deshalb wird auch gesagt, das **kann nur unter vier Augen** geschehen. Das ist keine Geheimnistuerei es ist etwas, was nicht anders kann, die anderen gehören nicht dazu.

Nun, das ist **das Heil machen**, wenn man diese Verbindung beim Menschen zustande bringen kann, dann wird er heil gemacht, ganz gemacht. Es ist ein Wissen, das bei allen alten Kulturen so existiert. Es ist kein Monopol des biblischen Wissens, oder der biblischen Überlieferung, es ist ein Wissen, das die Inder z.B. auch haben, die Chinesen auch, mit ganz anderen Worten erzählen sie es, es ist dort da.

Geschrieben oft von Leuten die zeigen wollen, dass sie auch Europäer sind. Statt zu sein was sie sonst sind, sie schämen sich ... ich habe mal Inder kennen gelernt, wenn man mit einem Prof. oder Studenten sprach und der sagte, was sagt ihr davon? Ach, das ist alles Aberglauben, wir sind Humanisten, wir sagen nichts mehr davon. Die schämen sich, dass es das gibt noch bei denen. Dann könnte man mit anderen sprechen, die ganz anderes dann zeigen. Aber die Bücher, die man dann liest darüber, das ist alles von diesen Leuten geschrieben, im Judentum auch, ist genau so, die Juden, welche schreiben über Kabbala usw. die tun es mit einer Art Excuse, dass wir so blöd waren, aber ich erkläre dir, wie es ist und wie es damals entstanden ist ... damals aber, ich bin heute ein Gescheiter, für mich ist die Kabbala ein Objekt, das ich von oben anschau und analysiere und schau, wer es geschrieben hat, ein Vater- oder Mutterkomplex hat usw. so schau ich das an, was er schreibt, aber er kann es nicht mehr verbinden. Da ist sehr schade, deshalb kann man den Büchern auch nicht mehr vertrauen. Denn sie geben nicht das, was eigentlich Kabbala ist, man bekommt eine falsche Vorstellung davon.

Dann gehen wir weiter über die Symbole dort zu sprechen. Ich möchte euch einiges von der **Sprache** erklären, um es euch deutlicher zu machen, sonst wird es doch zu oberflächlich bleiben.

38:20

Das erste Mal, wo gesprochen wird **von Heilung im Sinne eines Arztes** das ist Exodus, **an einer Stelle wo gar keine Krankheit vor kommt**. Dort, wo das biblische Israel aus Ägypten gezogen ist und durch das Meer, das sich gespalten hat, gezogen ist, dann kommt es an einen Ort, wo 12 Brunnen sind und 70 Palmen stehen und kommt auch an einen Ort wo Wasser ist und das Wasser das wollen sie trinken, das ist **bitter**. Und dann zeigt Gott dem Moses einen Baum, Übersetzung für Holz und für Baum ist im Hebräischen gleich, es ist **ez** in beiden Fällen. Es gibt kein Wort für Holz, wenn ich ez sage, im Hebräischen, muss man aus dem Satz verstehen, ob ich einen Baum meine oder Holz meine, es gibt kein verschiedenes Wort mehr. Das hat seinen Sinn auch, **denn der Baum ist so wichtig, sagt man, dass er immer Baum bleibt**. Wenn du einen kleinen Holzspan hast, dann bleibt der Baum bestehen, andere Dinge ändern ihren Namen, da nicht. Denn der Baum ist, das wissen wir vom **Paradies, die zwei Bäume**, die da wachsen, das ist eigentlich der **Ursprung der Welt**. Die Bäume wachsen, das ist unsere Entwicklung, das, was wir Zeit nennen. Es kommt aus dem Dunklen, aus den Wurzeln, weil die unterirdisch sind, kommt es hervor und wächst, wird größer bekommt Vielfalt, Farben, trägt Früchte und verschwindet dann auch mal und neue Bäume, andere Bäume kommen. So ist Dasjenige, was wir hier sehen, das geschieht mit dem Entstehen der Bäume, dann fängt die lebendige Seele an und dann fängt das sich ändern an. Also ein Baum und dann gibt es diese zwei Bäume, den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis. Der Baum des Lebens wird definiert in der Bibel als der Baum der die Gegensätze vereinigt er ist der Baum der schon gleichzeitig Frucht ist, am Ende ist und zu gleicher Zeit Frucht macht, wächst. Für uns ist das unmöglich, wir können das nicht trennen, für uns ist entweder es wächst oder es ist da. Wie wir sagen, wie alt ist der?

Und jemand dann 80 Jahre ist, dann sagen wir, ist 80 Jahre, kann ich kein Baby mehr in ihm sehen. Aber das Baby ist genauso in ihm da, für den Baum der Frucht ist und Frucht macht, wie der Mann von 80 Jahren. Alle Situationen sind da. Wir sagen, nein, ich kann nur eine sehen. Wir kennen nur den Baum der Frucht macht, also die Entwicklung kennen wir. Das will eben sagen, das ist die Sünde, weil wir die Dinge beleidigen, wir Zersplittern die Einheit jeder Sache. Wenn der Mann von 80 Jahren nur der Mann von 80 Jahren hier ist und das Baby von 3 Monate nur das Baby von 3 Monate ist, dann beleidige ich beide, ich zersplittere sie, sie sind ein Ganzes.

CD 02 - KRANKHEIT IN ÄGYPTEN UND AUSZUG

Nun sagt man. Der Baum den Gott dem Mose zeigt, um ins Wasser geworfen zu werden, ist der Baum des Lebens, also der Baum der Einheit der Gegensätze. Und dann kommt der kaum verständliche Vers, der sagt, wenn du nicht willst, dass auf dich komme die **Krankheiten von Mizrajim**, von Ägypten, dann folge, was Gott dir sagt, **denn ich dein Gott bin dein Arzt**, dein Heiler. Arzt steht dort im Hebräischen, man übersetzt es dann, ist dann komisch, wenn Gott plötzlich als Arzt auftritt, man sagt dann Heilmacher, es steht dort buchstäblich der Arzt, ich bin der dich heilt, genest, gesund macht. Und was ist dann eigentlich gesund, was krank? Was macht der Arzt? Der Name für **Arzt** ist **rofe** im Hebräischen, **resch-pe-aleph**. Was geschieht da, wenn wir das so sagen? Also, es wird da der Eindruck gegeben, dass Krankheit nur geheilt werden kann durch diese Verbindung, diese heil Machung, der Baum des Lebens. Nicht im Sinne, dass man es symbolisch so sieht, aber ganz reell, das ist die Entwicklung, wobei der Mensch, während er wächst sich zu gleicher Zeit für alles Form findet und verantwortlich findet, dass er alles umschließt in sich und im Stande sein soll sich von der Realität hier, während er sie im Stande lässt, doch zu distanzieren. Wir werden noch darauf kommen, es ist nicht richtig wird gesagt, dass man sich in einer Art Ekstase, oder tiefer Meditation entzieht, aus der

Realität, worin man lebt. **Man muss in dieser Realität bleiben und doch im Stande sein die Verbindung, die Einheit zu machen**, man muss wach sein das zu machen.

2:34

Nun ich habe mehrere Punkte hier eingeführt, die möchte ich dann ausarbeiten. Der Mensch, wird gesagt, der ist ursprünglich, seine **Geburt** ist, könnte man sagen, auch in der Sicht, dass er ist in der **Sklaverei in Ägypten**. Ägypten im Hebräischen im biblischen Hebräischen ist **mizrajim** und das bedeutet, wenn man es analysiert das Wort, vom Stamm **zar**, zor, das ist **leiden**, aber zu gleicher Zeit auch **Form werden**, Form machen. Es will also sagen, **alles was Form wird, leidet**, das **was leidet wird Form**. Aber es ist nicht nur das, das wäre nur zar, aber es ist auch ajim, mizrajim heißt es doch. Der "**ajim**"-Ausgang im Hebräischen ist immer eine Zweiheit. Ein **Auge** heißt ajim beide heißen enajim, ein **Ohr** heißt osen die beiden Ohren osnajim, eine **Hand** ist jad, die beiden jadajim, also ajim ist immer eine Zweiheit, eine Waage ist mosnajim. Also in der Bibel heißt es mizrajim, in Ägypten selber heißt es mizr, aber das **ajim ist nur biblisch** und da die Bibel mit diesem ajim etwas sagen will, nämlich, das ist der **Ausdruck in der Zeit und Raum** von dasjenige das den Menschen eigentlich immer gegenüber steht, nämlich der **Gegensatz**. Er kann z.B. nicht verstehen, warum Leben und Tod sein müssen, warum nicht nur Leben? Warum Krankheit und Gesundheit? Warum nicht nur Gesundheit? Warum es Recht und Unrecht gibt. Warum es den Guten manchmal schlecht geht und den Schlechten gut geht. Er versteht es nicht und er will es hier lösen.

5:17

Und wo wird gesagt, **aus mizrajim kann der Mensch sich nicht selber erlösen**. Das will sagen, es muss, nun spreche ich ganz materialistisch, **es muss eine Kraft von aussen her kommen, um die Antwort zu geben**. Die Antwort kann nicht gegeben werden durch weiter Studieren und weiter Analysieren, es muss was von draussen kommen.

Das ist dann, sagen wir in der Welt, **der geniale Einfall, oder Zufall**, sagen wir. **Es ist immer ein hinein Blitzen von aussen her**. Das biblische Denken, wo noch mit Gott gedacht wird sagt, **es ist Gott, der dich erlöst**. Du kannst dich allein nicht erlösen. In der alten jüdischen Überlieferung wird erzählt von verschiedenen Unternehmen in Ägypten, von den Hebräern dort, den jüdischen, die sich selber erlösen wollten und jeder Versuch endete in einer Katastrophe. Es sah erst mal aus, dass es ging, dass es was wurde, aber es wurde immer schwieriger und es endete alles in einer Katastrophe, weil, wie gesagt wird, **es ist gesetzmäßig unmöglich, dass du mit den Kenntnissen nur dieser Gegensätze eine Antwort findest**. Du kennst Leben, du kennst Tod, aber du kennst das Andere, das Dritte kennst du nicht, kannst du nicht erlösen. Das **Dritte muss kommen, um es dir zu erklären**. Und deshalb wird gesagt, **weil der Mensch das nicht erlösen kann, fängt er an, sich in Ägypten wohl zu fühlen**. Nämlich was tut er, es ist unmöglich weiter so zu leben und zu denken, ich streiche einfach eine Seite des Gegensatzes, dann bleibt nur die andere und dann behaupte ich, das ist die Wahrheit.

Das kann er nur tun, wenn er sich in einen **Rausch** bringt, das bedeutet, dass er nicht mehr bewusst ehrlich, durchdringend denkt. Bei einem **Rausch** wird immer die Welt abgegrenzt, kleiner. Er schließt eine andere Realität aus z.B. dasjenige was ihn hindert, was ihn drückt, er sagt, ich lebe dort, es geht mir gut ich sehe schöne Dinge ... Der Rausch ist z.B. eine Karriere, jetzt kommt **ein kleines Buch** von mir heraus: **Hat der Mensch noch eine Zukunft?**, da spreche ich auch darüber. Rausch kann eine Karriere sein, ein Studium, eine Sekte, ein Verein, es kann Sport sein, alles, Politik. **Rausch ist eben das Festsetzen von einer Sache und alles andere heraus lassen**. Dann kann man in Ägypten gut leben, sehr gut sogar. Weil man im Rausch lebt. Aber man weiß, untergründig, bei sich selber, dass es doch etwas anderes ist. Ich halte mich selber zum Narren, das weiß man fortwährend. Also, so sagt man, in Ägypten, in Mizrajim, lebt also auch von Israel, der größte Teil sehr glücklich und gut. Sie tun in allem mit, so wie der **Midrasch** erzählt, die Juden dort

haben es gar nicht schlecht, sagt man dann, denn alle, Theater und Zirkusse waren voll von dem. Bei der Sklaverei in Ägypten denkt man immer an Peitschen mit denen die armen Juden dann geschlagen werden, nein, es wird gesagt das ist die Sklaverei, es waren die größten Ratgeber des Pharaos usw. geschichtlich gesehen, aber **Sklaverei ist der wirkliche Mensch**, war Sklave dort. Es wird auch so ausgedrückt, was ist die Sklaverei? **Der Mann musste Frauenarbeit tun und die Frau Mann Arbeit, es will sagen der Lehrer wird degradiert zum Nix und derjenige der Schüler sein sollte, die Frau, wird Lehrer.**

9:47

Es wird regiert von den Unwissenden, dem Äusseren und derjenige der weiß, der muss das andere tun. Also es wird gesagt, der Mensch, der ganze Mensch leidet. Der Mensch, der äusserlich erscheint, leidet gar nicht. Und nun wird gesagt. Die **Erlösung**, die Befreiung aus diesem Gegensatz **kommt nur wenn der Mensch eigentlich fortwährend seufzt** und sagt, es geht doch so nicht, ich kann nicht heraus Es will so sagen also **er muss sich fortwährend Gedanken machen, was ist das und es muss einen angehen**. Das Seufzen will sagen **dass man sich engagiert in der Sache**. Denn meistens ist es so, dass man die Sachen studiert, Amerika ist darin so stark, Studienbücher erklären, das ist das und das ist das, aber der Mann, wie er so schreibt, ist bei allem mit. Er engagiert sich nicht mit einer Sache, er wird nicht lebendig, aufflammend in einer Sache, die ihn angeht, das ist das, man verlangt in Ägypten, **man muss seufzen, es muss einen angehen**. Dann **wenn der Mensch seufzt, kommt die Antwort**, kommt die Mitteilung von Gott, von einer anderen Welt aus. **Jeder Punkt wo man weiter kommt, ist immer eine Erlösung und immer von aussen** und kommt für diesen Menschen, der es verlangt. Ägypten will also, dass man im Rausch ist, die eine Seite nur sieht wie man z.B. sagt, sind es nun die guten Taten des Menschen, oder ist es die Gnade? Beides, kann man nicht verstehen, das kann nicht stimmen. Ist es Vorbestimmung, oder ist es freier Wille? Beides ist es. Ich lüge mich selber an, wenn ich nur eines nehme. Ich müsste sagen, ich verstehe es nicht, ist ein Gegensatz. Und

so ist es im Leben immer, alles im Gegensatz, bis man das nicht in Ruhe lässt und sagt, ich kann nicht heraus und dann kommt die Erlösung aus Ägypten. Und die Erlösung zeigt sich dann, wenn man aus Ägypten kommt, dann wird versprochen, ihr bekommt das **gelobte Land**, eine Welt, wo ihr Gott, also die Antwort auch, den Erlöser auch, immer vor euch habt. Das ist nicht etwas, was weit weg ist, es ist immer bei euch. Aber der Weg hin, aus Ägypten, aus Mizrajim nach Kanaan, dieser Weg geht durch die **Wüste** und fängt an am Meer, wo das Meer aussieht, da ertrinken wir.

12:55

Nun ist **Mizrajim** im Hebräischen, wenn Sie es zählen, **380** und **Kanaan** wenn sie es zählen, ist **190**. Also genau **2:1**, der Weg aus Mizrajim nach Kanaan will also sagen immer, **der Weg aus der Zweiheit, wo der Gegensatz ist, in die Welt, wo die Einheit ist**. Mizrajim muss Krank sein, fortwährend, weil es "zwei" hat und 2 bedeutet viel. Deshalb wird auch erzählt, die Kinder Israels mehren sich auch so gewaltig dort. Die Vielheit wird so groß, dass es einen geradezu graut vor der Vielheit. Es ist alles zersplittert und man will doch die Einheit. Wenn man den Weg nach Kanaan anfängt zu gehen, kommt das **Meer**. Das will sagen, man steht, wenn man aus einer Welt geht, auch einer Realität, einer Überzeugung, die man früher hatte, auch wenn man zu faul war weiter zu denken, wenn man sich daran heftete ohne nachzudenken, wenn man heraus kommt, dann wird gesagt, das ist ein Gesetz, ein Schöpfungsgesetz, ein Natur Schöpfungsgesetz, dann wird gesagt, dann stehst du erst, nach einer Freude, dass du siehst, es ist ein Eingreifen von woanders möglich, dann stehst du erst vor dem Meer. Ein Meer, **Wasser** im Hebräischen Denken ist identisch mit **Zeit**. Das **Wasser ist im Materiellen der Ausdruck des Empfindens von Zeit**. Dies Empfinden drückt sich im Materiellen aus als Wasser. Deshalb wird Zeit auch immer mit Wasser gemessen, nämlich das Wort im Hebräischen für Wasser, majim oder mem, ist der Buchstabe im Hebräischen, die "m" also. Der Buchstabe "m" im Hebräischen ist **40**. Deshalb wird die Zeit immer mit 40 gemessen. 40 Jahre da und 40 Jahre dort, nicht weil es 40

ist in unserem Sinne der Zeit, aber da steht es im Absoluten und im Absoluten ist es die Zeit an sich.

Man steht also vor dem Wasser, dem Meer, ja, das 40 ist und steht vor dem Wasser und hat Angst, wenn man hinein kommt in die Zeit, ertrinkt man. Man steht vor einer neuen Erfahrung, einem neuen Empfinden steht man, mit dem Gefühl vor einer großen Leere. Ich habe es öfters gehabt bei Schülern auch, ich habe denen was erzählt und es hat gepackt dann kommt eine kleine Krise, oder große Krise, es hängt davon ab, denn dann sagen die, ja wie kann ich dieses alles mal hören und lernen, sie sind so ein gewaltiges Genie, sie wissen alles, aber ich muss anfangen, all die Bücher, all die Bibliotheken ... das ist die Angst, das Untergehen, das sind Dinge, die seit Urzeiten gewachsen sind, Sprachen, die ich nicht verstehe, Symbole, die ich nicht verstehe, was sie bedeuten ... dann sagt man, ich gehe unter in der Zeit, ich wage nicht wieder zurück zu kehren wo ich war, ich war Sklave, aber du hast mir was geöffnet, eine neue Welt, jetzt stehe ich vor dem Meer.

Und **Gott sagt Mose gehe hinein**, geh in die Zeit, fangt an, wirst sehen, **wenn du anfängst, geschieht schon was**. Und keiner wagt es, bis Nachschon vom Stamme Juda, wie erzählt wird, der Sohn von Abinadab und der wieder von Perez kommt. Der **Nachscho**n geht ins Wasser hinein, sie sagen er wagt, sich in die Zeit, im Vertrauen, dass schon was geschehen wird. Und er geht, bis das Wasser ihm an die Lippen reicht und wo er droht zu ertrinken. Er droht zu ertrinken und in dem Moment, wo er sagt, ich stehe an der Grenze des Ertrinkens, spaltet sich das Meer, wird trocken. Es entstehen Wände von Kristall an beiden Seiten, durchsichtig, die Zeit kann man sehen, man sieht durch die Zeit hindurch. Dann sage ich auch immer den Schülern, muss man erst mal wagen, **kommt eine Krise und du wirst sehen, es kommt zu dir schon**. Ich mach keinen Stab aufheben, will sagen, ich kann es nicht machen, aber es geschieht dann, dass Zeit spaltet sich, du siehst hindurch, der Midrasch erzählt davon, jeder sieht den anderen, wie er seinen eigenen Weg hindurch geht, durchs Meer. **Die 12 Stämme, das ist der ganze**

Mensch, jeder ein anderer Kristall eine andere Farbe des Kristalls, andere Grade in den Ecken, an den Flächen, wie ein Kristall das so hat und jeder Stamm hat seinen eigenen Kristall, seinen eigenen Stein. Und so ziehst du dann durch die Zeit, da ist jeder Moment für dich. Wenn dir jemand aus Ägypten nachjagen und sagen wir wollen auch hindurch, für die bricht das Wasser zusammen, die ertrinken dann in der Zeit. Denn nur derjenige, der die Erlösung von aussen her erfahren hat, kann durch die Zeit so gehen. **Ich sage immer**, schau, ich bin auch nur ein normaler Mensch, ich bin Durchschnitts Schüler gewesen, ich bin gar kein guter Schüler gewesen und dass ich das weiß, das hat sich mir gegeben. Ich habe keine Dinge, die übermenschlich sind, oder supranormal sind, gar nicht. Ich habe ein ganz normales Leben, aber es ist so, das weiß jeder, der studiert hat, dass, wenn man studiert aus Liebe zu diesem Studium, dann öffnet es sich, dann weiß man, spielender Weise, dann kennt man das.

Gut, dann kommt man durch die Zeit hindurch. Und kommt dann an eine Stelle, die erst mal schön aussieht dann will der Mensch Wasser haben. **Was ist die Bedeutung dass der Mensch trinken will?** Dass in ihm auch Wasser ist. 20:38 Eines seiner Komponenten ist doch Wasser.

20:52

Wasser bedeutet eigentlich dass er im Stande ist, in einer Welt, wo Zeit herrscht, zu leben. Also er will auch dies haben. Er hat immer **Angst**, dass er in einer Welt, wo Zeit ist, sterben wird. Das ist nicht Angst vor dem Tode in diesem Sinne, wie der Mensch immer denkt, dass es ist. Es ist nämlich anders, der Mensch verlangt gerne in dieser Welt hier zu sein, weil **in dieser Welt der Wendepunkt ist** in der Entwicklung. **Es ist hier der Punkt, wo die Entwicklung das große Wunder erfährt**, dass es, wenn man sich umdreht und schaut, dass man am Anfang steht, **dass Ende und Anfang sich schließen**, sich treffen. Und diese Erfahrung ist so gewaltig, dass man sagt, um dieser Erfahrung zu Liebe, macht Gott die Welt, denn so, wie auch gesagt wird, hat Gott den Menschen lieb, dass er bis hinunter geht das zu machen, diese Welt,

diese Unterste, um selbst dann dort nicht angenommen zu werden, um euch diesen Wendepunkt deutlich zu machen, lebendig zu machen, dass ihr das erfahrt. Deshalb will der Mensch gerne hier sein. Wie im Psalm auch gesagt wird, **nicht die Toten loben dich dort, die Lebendigen**. Sage nicht arme Tote, die Toten sind nicht arm, **die Toten sind viel näher zu Gott**, die können nicht loben, die sehen ihn. Aber wir, die wir nix sehen und dann diesen Wendepunkt sehen könnten, wir jauchzen, schau mal, ich dachte dass das alles nicht stimmt und jetzt sehe ich, alles ist anders.

Also, deshalb muss der Mensch Wasser haben. Er will es und es wird ihm dann auch gezeigt, das Wasser und sie trinken vom Wasser und das Wasser ist bitter, wird gesagt, **mara**. Und wir sehen, das Wasser wird dann süß, wenn der Baum des Lebens hinein kommt, also wird gesagt, im alten medizinischen Wissen, das will sagen, dass **Krankheit auch mara ist**. Bitter und Krankheit hängen zusammen. **Galle** heißt auch **mara**, selbstverständlich, hängt mit dem zusammen. Also **Ursprung der Krankheit** könntest du erfahren von dort, denn eigentlich da meldet sich das auch. Es muss sich auch nicht ausdrücken in der naturwissenschaftlichen Galle, denn die Organe sind noch was ganz anderes als die Organe, wie sie hier erscheinen, wird da gesagt. Aber mara, Galle, ist also der Punkt, wo die Krankheit anfängt und dann wird das Süße, wenn das Wasser dann den Baum hat, den Baum des Lebens in sich hat mit dem Süßen, dann sagt Gott: **Ich bin dein Arzt**.

Das ist **die Krankheit in Ägypten**, die Vielheit. Wenn ihr den Gegensatz zur Einheit sehen wollt und ein Lehrer, ein Arzt das euch zeigen kann, dann seid ihr gesund. Das ist **das gesund Werden** alles andere sind Hilfsmittel, die einige Zeit die Krankheit verschieben, nicht, ich gebe immer das **Beispiel**, das mich immer als Kind beeindruckt hat, wenn wir einen Ball hatten und es war ein Löchlein drin, konnte man ihn eindrücken, mal an dieser, dann an der anderen Stelle, der Ball konnte nie ganz werden, man müsste ihn erst aufpumpen und dann schließen das Loch. Und so sage ich immer, mit Krankheit ist es auch so und

Heilen, es ist so ein Ball der ein Löchlein hat und man versucht ihn ganz zu machen wieder. Wie man drückt auch, es gibt immer... So wird gesagt, **nur das Ganze kann dich heilen**. Wir kommen später auch darauf.

25:17

Nun das Wort mara, bitter, ist auch die Wurzel, der Stamm des Wortes **Miriam**. Miriam ist im Hebräischen der Name, was im Griechischen Maria wurde und sie wissen vielleicht auch, dass Miriam, so erzählt die Überlieferung, Miriam ist diejenige, die Schwester von Moses und Aaron. **Miriam** ist eigentlich diejenige, welche **die Älteste** ist, Miriam ist sechs Jahre, wenn Moses geboren wird und 3 Jahre bei Aarons Geburt. Absolute Jahre, andere Jahre wie hier. Miriam ist auch eine der Gebärfrauen, welche von Pharao angestellt werden, damit, ... bevor sie geboren werden die Söhne. Und Miriam mit ihrer Mutter **Jochewed**, das ist **Schifra und Puach** in der Bibel. Miriam war damals so ein Kind von 6 Jahren, da würden wir sagen, das kann doch nicht. Also man sieht das ganz anders.

Miriam ist diejenige, **durch sie kommt das Wasser**. Durch sie kommt die Zeit, kommt das Leben. Und der **Brunnen** ist so, wird erzählt, dass wir nicht so räumlich und zeitlich denken sollen, so will das nicht erzählt werden. **Wir wollen immer den Midrasch mit den Augen des Naturwissenschaftlers sehen, das geht nicht. Wir müssen sehen mit den Augen des ganzen Menschen**. Sonst zerbricht es. Also, es wird erzählt, in der Stiftshütte, in der Wüste, wo Gott wohnt, die aufgesetzt und abgebrochen wird immer. Die **Stiftshütte**, die die Form des Tempels hat, mit den drei Vorhöfen und die Hütte selber, wo die heiligen Geräte sind. Das ist also **das Wohnen Gottes**, Gott zeigt **die Art, wie seine Struktur, wie er in dieser Welt erscheint**. Das sind die Maße von der Stiftshütte, von den Geräten in dieser Stiftshütte, das Erscheinen Gottes in dieser Welt. Und **im Vorhof der Stiftshütte entspringt der Brunnen von Miriam**. Aber wenn die Stiftshütte abgebrochen wird und man zieht weiter, sie wissen, man hat in der

Wüste 42 Stationen auf dem Weg nach Kanaan, da muss man 42 Mal abbrechen, aber immer kommt im Vorhof der Stiftshütte, entspringt der Brunnen hier und wenn sie auf dem Wege sind, geht der Brunnen neben ihnen mit. Zeigt also, wir sollen die Geschichte sehen, als absolute Geschichte, nicht als geographisch, geologische Geschichte. Geologe sagt, das ist verrückt, ein Brunnen kann nicht mit spazieren. Da bin ich auch ganz einverstanden damit. Aber es ist auch ein ganz anderer Brunnen, den wir auf anderer Ebene auch sehen.

Ich wollte euch in diesem Kurs auch erzählen von diesem **Symbol im Traum**. Und dann werden wir sehen, was das bedeutet, wenn man das so und so sieht. Man muss auch aufpassen, dass man das nicht verwirrt, mit Symbolen, die wir uns selber machen. Denken, das es so ist und deuten, dass es so ist. Das können wir nicht, das muss man wissen. Wenn man sieht, wie es ist, dann stimmt es hinterher, wenn man das Wissen akzeptiert, sieht man, dass alles stimmt, ein **Schlüssel** mit dem man alles öffnen kann. ***Man muss erst das Wissen annehmen und hören, dann als Schlüssel benutzen.*** Nun, dieser **Miriam Brunnen**, der geht immer mit und wenn Miriam dann am Ende stirbt, man ist noch in der Wüste, ***sie stirbt im 40. Jahr***, wie da erzählt wird, dann hört der Brunnen auf zu fließen. Dann kommt die Angst, dass das Leben aufhört, denn die Mutter des Lebens, die Miriam, die ist nicht mehr da. Und dann kommt der **Aufstand gegen Moses** auch vom Volk, sagt, wer wird uns nun Wasser geben? Und dann schlägt Moses den Felsen und bringt seinen eigenen Tod deshalb mit sich, weil er so spricht und das tut. Darüber wollen wir jetzt nicht sprechen, aber wohl über das, dass Miriam in ihrem Namen, weil sie das Leben gibt, das mara, das Bittere als Stamm hat.

30:20

Da sagen wir das Süße sollte es im Stamm haben, das wäre viel schöner und doch ist die **Maria, sie ist dasjenige, das geheilt wird durch den Baum des Lebens**. Ohne sie wäre das nicht, deshalb sagt man, **das Leben des Menschen ist immer bitter, immer krank, aber es soll**

geheilt werden. Der Sinn des Ganzen ist, das Kommen dieser Welt auch, dass man mit erlebt, dass das Zerbrochene ganz werden kann, das Erlebnis hat, dass das entstehen kann, das ist der Sinn, dass es mara, bitter ist . Nun sagt Gott also, hört das, hütet das, was ich euch erzähle, es ist nicht ein Mitteilen im Sinne eines Zwanges, eines Gebotes. Ich gab in der ersten Stunde die **Geschichte vom Schüler und Lehrer**. Der Schüler der die Ehefrau des Lehrers ist, den zwingt der Lehrer nicht mehr. Das ist eine Liebe, wo man selbstverständlich mit dem Lehrer mitgeht. Es kann sein, die **kanaanitische Magd** auch, die gezwungen werden muss ... deshalb sagt man, die Ehe wird immer enger. Nach der **hebräischen Magd** und der **Nebenfrau** kommt sie bis zur **einzigsten Frau** und der Lehrer ist also derjenige, der nicht zwingt, also keine Gebote gibt in diesem Sinne. Also **Gott als Lehrer**, wenn er sagt, lehrt die Gesetze, lernt die Gesetze, nein, wie ist der Zusammenhang von der Welt, bedeutet dies Gesetze, dann wirst du wissen, was du tun kannst und sollst, denn du tust es wohl, wenn es für deinen Vorteil ist, wenn man es dir so sagt, tust du es nicht. Also studiere die Gesetze der Welt, wie die Natur zusammen hängt und die Übernatur mit der Natur zusammen hängt, dann wirst du schon sehen, was es bedeutet. So meint man, was Gott dort sagt. Also der Lehrer soll dann dem Schüler das so erklären, damit er heil wird, gesund wird.

Nun wird auch erzählt, dass **Krankheit im Menschen in der Bibel** so erklärt wird, das habe ich in meinem **Buch Esther** beschrieben, es wird auch im Buch Levitikus so beschrieben, es heißt dort **Aussatz, zoraat**. Und dann glaubt man heute, die naturwissenschaftlichen Theologen glauben dann, das ist Aussatz, die Leute haben Aussatz und müssen geheilt werden, so ganze Kapitel dann über Aussatz, sie werden dann sagen, hätte die Bibel doch besser übers Herz sprechen können, oder die Nieren, nicht immer den Aussatz. Nein sagt die Erklärung immer, **der Aussatz meint, es erscheint an deiner Erscheinung hier, an deinem Körper, an deiner Existenz hier, erscheint eine Krankheit**. Das ist schon Aussatz, wenn ich huste, oder lange huste, das ist Aussatz. Wenn ich Blinddarmentzündung habe, dann ist Aussatz, man kann ihn

gar nicht sehen den Blinddarm, aber es ist Aussatz. Es bedeutet, es zeigt sich im Menschen, der ganze Mensch ist Haut, könnte man sagen, das Äussere und im Menschen, ganz verborgen, für uns ungreifbar, weil wir nur Zeit und Raum kennen, lebt im Menschen. **Also wenn zoraat entsteht bei dir, dann sollst du dich mit dem Priester zusammen bringen. Der Priester ist in diesem Wissen, wird gesagt, der Arzt.** Wer ist der Arzt, der Priester! Allerdings der Priester wird dich gar nicht anrühren, dir die Hand geben schon, aber dich nicht anrühren, er wird anders dich heilen, er wird eben dich führen, geleiten als Lehrer zu dem ganz Werden wieder, **er wird dir erklären was der Sinn hinter den Dingen ist**, auf diesem Wege wirst du gesund werden. Es kann eine lange Erklärung sein, kann lange dauern, ja, einerseits schon, dauert es das ganze Leben. Wie ich soeben sagte, beim Durchzug durch das Meer, die Zeit spaltet sich, wenn der Mensch der bereit ist, sagt, ich tue das, dann wird es sich spalten, wird still stehen und er wird sehen, dass es gar nicht so lange dauert, dieses Hören von dem.

Also der **Priester** soll eben sehen, im ersten Gespräch, ist das, der Priester kann sagen, dass die Erscheinung, die Krankheitserscheinung im Menschen, muss nicht herkommen von dem, dass der Mensch zerbrochen ist, dass er also Sünde hat. Denn **Krankheit und Sünde war früher sehr nahe aneinander** gesehen, deshalb hat man sich früher auch geschämt krank zu sein. Es war nicht ein Zeichen des hohen Standes, dass man krank wurde. Heute ist es ein bisschen anders, **heute flirtet man mit der Krankheit**, das tut weh und das tut weh, alles Mögliche, provozieren vielleicht, dass man eine Züchtigung haben will. Man fragt den Priester, das kann der Priester bei sich selber sein, wenn man einen hat, was ist das? Bin ich unrein, oder ist die Krankheit nicht unrein?

Unrein bedeutet, das ist infizierend, also auch krank machend, ansteckend, das Wort suchte ich ... Das ist unrein, will also sagen, es zieht hinunter, dass es nur in dieser Realität, man fühlt sich nur lebend in dieser Realität hier, von aussen. Man fühlt sich nicht als ganzes

Lebend und **dieses sich so leben fühlen, in dieser Realität ist ansteckend**. Deshalb sind große **Massenparteien ansteckend**, Massengesellschaften. Massen hier sind alles blöd, aber man geht hin, Stadium voll. Das ist eben das Ansteckende, man sagt dann, sucht einer den anderen und diese Neigung im Menschen erweckt beim anderen die Gefahr, dass es auch bei ihm wach wird. Und dann wird er auch krank, nicht gleich, dass er auch das gleiche Leiden bekommt, aber er wird zerbrochen, wird krank. Wir sehen ansteckend, deshalb wird gesagt, der muss dann aus dem Lager des Heiligen hinaus genommen werden, dort Israel, das will sagen beim Menschen, er muss isoliert werden im Sinne, der Lehrer muss, um ihn selber gesund zu machen und um andere nicht anstecken zu lassen, muss mit ihm lernen, studieren. Nicht intellektuell studieren nur, überhaupt, konzentrieren auf eine Sache usw. Muss mit ihm studieren, dass er frei kommt von dieser Erscheinung. Gut, das kann eine Krankheit sein, die ansteckend ist. Aber es gibt auch Krankheiten, wo der Priester sagt, der Arzt sagt, kannst dort bleiben. Ist nicht ansteckend. Will sagen, es ist eine Krankheit, wie ich schon erklärt habe, eine Krankheit, die man **die Hiob Krankheit** nennt, die Krankheit **wo eigentlich beim Menschen gesucht wird, dass er weiter frägt und weiter kommt, bis er schließlich, wie bei Hiob auch geschieht, von Gott selber die Antwort bekommt**.

Der Mensch wird also oft getroffen von Krankheit, weil er, wie bei **Hiob** gesagt wird, weil er keinen Entschluss fassen konnte. Hiob, die Geschichte kennen Sie, den leidenden Menschen Hiob? Nein, dann will ich kurz erklären, in der Bibel kommt eine Figur vor, ein Mann der sehr gut war, rechtschaffen, brav und sehr glücklich war, der hatte Frau und 7 Söhne und 7 Töchter, Reichtum und Haus und diente Gott. Nun kam der Satan zu Gott, der Widersacher und sagte, das ist schön, der Hiob dient dir, aber es geht im ja gut. Der hat auch ein Recht dir zu dienen, natürlich, aber wenn es ihm schlecht ginge, wird er dann noch dich lieben, dir dienen. Sagt Gott, ich traue meinem Freund Hiob zu, dass, wenn es ihm schlecht geht, er mir auch dienen wird. Und dann gibt er

dem Satan, ich erzähle das ganz kurz, sonst würde das lange dauern natürlich, gibt dem Satan das Recht den Hiob zu plagen. Sein Haus stürzt ein, seine Kinder sterben alles wird geraubt, schlimm, schlimm und Hiob bleibt Gott dankend, sagt, Gott hat gegeben, Gott hat genommen, gepriesen sei der Name des Herrn. Also Hiob bleibt immer Gott treu.

CD 03 - HIOB, MOSE, JAKOB'S TRAUM

Hiob bekommt immer schlimmere Leiden und ist ganz entsetzt und fragt sich nun, wie kann es sein, dass mich das trifft? Ich habe alles Gute getan, warum werde ich so geprüft? Dann kommen seine Freunde, **drei Freunde** und der Midrasch erzählt, die kommen zur gleichen Zeit. Bei den Freunden ist es so, wenn dem einen der vier Freunde was fehlt, dann wissen die anderen drei es gleich und kommen zu ihm, um ihn zu trösten. Das bedeutet schon was anderes. Die drei Freunde kommen und fangen ein Gespräch mit ihm an und sagen, ja Hiob, du bist rechtschaffen, wie kann ein Mensch von sich das sagen? Jeder Mensch hat doch gesündigt, das kann schon sein, aber ich habe nicht. Sagt der zweite Freund du kannst doch nicht sagen, dass Gott ungerecht ist, wie kannst du das sagen? Hiob, ich muss es wohl sagen, denn ich sehe, er ist es nicht. So geht das Gespräch der drei Freunde mehrere Male hin und zurück, dann kommt am Ende ein Vierter, ganz unbekannter, erzählt auch Geschichten. Hiob sagt, nein, ich bleibe dabei, ihr könnt mir keine Antwort geben. Dann kommt Gott selber und Gott sagt ihm, schau mal die Welt ist noch viel anderes, es gibt so viele Dinge, die du nicht siehst. Auch die Dinge, die du siehst, siehst du nur Stückchen davon. Es ist viel mehr in allem, was du siehst. Und **dann erklärt Gott ihm die Grundlagen der Welt**. Und dann weiß er alles und bekommt, was er verloren hatte, doppelt zurück. Will sagen, er hatte nur die eine Seite und bekommt nun doppelt zurück und hat das bestanden. Dann wird gesagt vom Menschen, warum hat der Satan überhaupt angefangen über Hiob zu sprechen? Das war so, der Midrasch ist eine alte

Überlieferung, das wissen Sie wohl? Sind Sie jüdisch? Ach dann wissen Sie ... das wusste ich gar nicht. Also im Midrasch wird erzählt, dass bei der Geburt von Moses, dann weiß, in Ägypten wurde schon prophezeit, der Erlöser wird geboren werden und die Ägypter haben Angst, dass er geboren wird und deshalb werden die Kinder ins Wasser geworfen.

2:46

Kinder ins Wasser werfen bedeutet, die Kinder in der Zeit untergehen lassen und Form werden lassen in der Zeit. Also uniforme Erziehung, alles uniform, das ist im Wasser anerkennen. Denn so kann ein Erlöser nicht geboren werden, er kann nur als Individuum, als Persönlichkeit geboren werden. Und nun kommt **Moses** also in das Kästchen, eine **Tewa** im Hebräischen, ist auch **Wort** und ist auch **Kästchen**. Und die Tewa von Noach ist auch eine Tewa, eine **Arche** übersetzten wir, wie die tewa von Moses, ein Kästchen übersetzen wir, nicht mit Arche, wäre komisch ... Beide Male tewa und tewa ist Wort. Bedeutet, wenn das Kind ins Wort gebracht wird, das will sagen, Gott gibt dem Noach nämlich dieses Wissen, mach eine Tewa damit du die Sintflut, auch ein Wasser, überleben kannst. Und er gibt ihm die **Maße der Tewa** und die Maße sind: **300 lang, 50 breit und 30 hoch**. Das sind im hebräischen die Buchstaben schin-nun-lamed, das sind die Buchstaben des Wortes laschon, das ist das Wort für Sprache.

4:24

Also die Maße für das Wort ist Sprache. Wenn man also das Kind so erzieht, dass es Verständnis hat für das Wort, auf diese Weise, dann bleibt es leben. Das ist das Tewa mit Moses. Und nicht nur, dass es leben bleibt, der Pharao, der sich so fürchtet vor dem Erlöser erzieht ihn an seinem Palais. Er hat ihn töten wollen und nun ist er so. Aber immer spürt er bei sich, ich habe einen Fehler gemacht. Es könnte doch der Erlöser sein. Nun hat er **drei Ratgeber** wird dort erzählt, die drei Ratgeber fragt er um Rat. Die drei Ratgeber das sind, der **Jetro**, der andere ist der **Bileam** und der dritte ist der **Hiob**, die leben alle am Palast vom Pharao. Tja, geschichtlich stimmt das nicht, aber es ist hier

anders geschichtlich. Deshalb soll man aufhören und sagen Geschichte untersuchen, es ist genau so blöd, es ist genau so, wenn ich sage, ich möchte die Seele sezieren, das kann man auch nicht sagen. Und er fragt nun, ist das der Erlöser oder nicht?

Dann sagt man, wir werden eine Probe machen. Man bringt **zwei Schalen hinein, eine gefüllt mit Goldkörnern und die andere gefüllt mit glühenden Kohlen**. Sie sehen von aussen gleich aus. Goldkörner und glühende Kohlen sind einander gleich. Nun sagen wir, was wird das Kind nun tun? Wird es das Gold nehmen, das ist der Erlöser, wird es die glühenden Kohlen nehmen, ist es ein dummes kleines Kind, kann es leben bleiben. Ist es der Erlöser, töten wir ihn. Nun meint man das nicht Gold und Kohle so. Gold und Kohle, Feuer also, kommen beide vom Begriffe Licht her. Mit dem Licht wurde diese Welt erschaffen. **Licht ist der Ausdruck des Empfindens von Liebe**. So, wie Zeit und Wasser zusammen hängen, so heißt man Licht mit dem so. Und **Gold ist die höchste Stufe im Materiellen**. Deshalb suchen die Alchimisten immer das Gold, nicht das Gold so, man sucht eigentlich, wenn sie noch richtig suchen würden das Ersterscheinen, die Verbindung, denn Gott hat die Welt mit Liebe gemacht, es gedeiht alles, wächst alles, das sucht man eigentlich im alten naturwissenschaftlichen Denken. So hat jedes Metall seine Bedeutung, wir wissen dann auch bei unserem Wissen wie man von den Metallen Gold macht, nicht Gold so, chemisch macht, aber würde man können, wie man es im Wesentlichen macht, weil die Metalle eine Struktur haben die wir kennen. Nun wird **Gold als höchster Ausdruck des Lichtes, der Liebe gesehen, das Göttliche**. Aber das Feuer hier ist der niedrigste. Unser Licht ist Feuer, die Sonne ist heiß. **Unser Licht, wie wir es sehen, ist immer Feuer. Wird das Kind nun das Unterste nehmen, diese Welt nehmen? Lass ihn, solche haben wir viele, wird er aber oben die Welt nehmen, dann ist er es, dann töten wir ihn.**

8:20

Was geschieht nun? Weil Mose der Erlöser ist, greift er nach dem Gold, aber fast am Golde dann, steht unsichtbar, sagen wir natürlich, der Engel Gabriel steht da, er bewacht dieses Geschehen. Denn **Gabriel** kommt von dem Begriffe **gewer**, das ist wie gibor auch, der Held, gebor ist der Mann auch, gewer ist eine Frau, **gewer ist das Körperliche**. Durch Gabriel sagt man, existiert unser Körper, diese Welt, diese Erscheinung hier. **Micha-el** ist die Seelenseite. Gabriel steht dort um zu schützen, dass diese Welt den Erlöser bekommt und sieht da, der gibt sich zu erkennen, das darf nicht. Und dann führt er unsichtbar die Hand, die fast am Golde ist, führt er die Hand zur Kohle und Moses, das Kind, greift die Kohle und führt sie, wie ein Kind das auch tut, genau gleich, zu seinem Mund und verbrennt sich die Lippen. Deshalb sagt Moses auch später, ich kann doch nicht sprechen und deshalb sagen wir, ist die Thora eigentlich von Moses geschrieben, mit verbrannten Lippen, das will sagen, stammelnd, vielmehr ist drin, als von aussen zu sehen ist. Es ist viel mehr drin, es kann sich nicht so ausdrücken das Wort, wie es sich hätte ausdrücken können, wenn die Lippen nicht verbrannt wären. Und nun geschieht das nun, sagen die drei, die das gesehen haben und diskutieren darüber, und sagt **Bileam**, es ist der Erlöser, ich bin überzeugt, er muss getötet werden. Jetro sagt, ihr dürft ihn nicht töten. Nun wird Hiob gefragt und Hiob antwortet, ich weiß nicht. Er wagt es nicht Stellung zu nehmen. Deshalb sagt man, der Bileam, der ihn töten wollte, war der erste der den Erlöser verkündet, in Numeri, wenn er vom Messias spricht, der kommen wird. Der Jetro der fliehen musste, weil er sagt, er soll leben bleiben, wird der Vater der Frau von Moses. Und Hiob der in der Zweiheit blieb, kommt nun vor diesem Problem seiner Krankheit zu stehen und des Leidens, aber Gott sagt, er wird schon fragen. Denn es ist Hiob, doch mein treuer Diener, nur hat er nicht gewagt zu entscheiden sich und deshalb sagt man, diese Krankheit und andere, **dem Menschen soll man klar machen, du musst dich in diesem Punkt entscheiden**. Du kannst nicht, sonst bleibst du krank in diesem Sinne. Ein Leiden, das andere Leiden, der eine fühlt Leiden so, der andere anders, jeder auf seine Weise. Das ist also die **Mitteilung von der Krankheit des Hiob**.

11:47

Das soll der Priester, der Arzt verstehen, der dem Menschen gegenüber ist. Ist es ein Zoraat, ein Aussatz, dann muss er so angepackt werden, dass er ansteckend ist, er soll aus der Gemeinde heraus und wenn er zurück kehrt, dass er rein ist. Rein bedeutet, ganz, vollständig. Oder ist er eine Hiobkrankheit, so soll man ihn aufmerksam machen, schau du muss in deinem Leben, du kannst nicht entscheiden, du sagst, das ist das Gute, du wagst, aber nicht Konsequenzen zu ziehen, das Gute zu tun. Wie das auch im NT steht, das Gute, das ich tun soll, tue ich nicht, sondern das Böse... So ist der Mensch, dass er nicht zu entscheiden wagt, dass er in all seinem Leben sagt, ich müsste das tun, aber... immer der Entscheidung ausweichen, das ist Hiob. **Was vieles im Menschen heute auch ist, einfach Reden und nicht tun.** Man redet, man weiß, was man tun sollte, und tut nicht. Das sind die allgemeinen, für heute Abend, **Erscheinungen der Krankheit.**

Nun wollte ich mal sehen wie man das untereinander besprechen kann, die **verschiedenen Symbole** dort. Also, was ist, wenn der Mensch **Zahnweh** hat? Ein blödes Beispiel, was geschieht da? Was ist eine **Eiterung**? Was bedeutet das? Was sind seine **Organe**, was tun die, was sind sie im Menschen, welche Stelle im Menschen haben sie? Vielleicht werde ich dann auf das zu sprechen kommen, weil es mit dem zu tun hat, mit den **Symbolen im Traum**. Denn **im Traum sieht der Mensch das Absolute, das er hier nicht sieht.** Wenn er im Traum ein Auge sieht, ist es das echte Auge, nicht das Auge hier, er glaubt, das ist mein Auge. Es wäre, glaube ich schön für diese **Anthropologie** die ich dann, das ist mein neues Buch, das noch nicht fertig ist, ich habe es ja fertig im Holländischen, muss noch übersetzt werden ins Deutsche, aber wenn es fertig ist dann, es ist ein ganz dickes Buch, schätze so 400 Seiten, das sind die **Grundlagen der alten Anthropologie**, das zweite wird dann eben dieses, die **Begriffe, Organe, Gesundheit, Krankheit** usw. die Symbole darin, denn es ist, wie ich am Anfang sagte, es gibt nirgends ein Gesammeltes darüber. Es ist an hunderten Stellen

versteckt da, da und da steht was und man müsste es eigentlich, ich versuche es als ein geschlossenes, auch philosophisch geschlossenes Gebäude so zu geben. Das wird dann das Programm sein für die nächsten Wochen. Aber für heute müsste ich schon Schluss machen, es ist nach 10...

16:00

Ich habe also voriges Mal versprochen, dass ich etwas erzählen würde über die alten Auffassungen über die Träume. Dann muss ich erst mal voraus schicken, dass man im **Altertum** und das ist nicht nur das Wissen historisch im Altertum, wir sagen das ist auch das Wissen, das im Menschen ganz tief drinnen steckt, dass eigentlich als Teil seiner Selbst hat, es sich aber nicht bewusst ist, weil die Verbindung zwischen seiner Erscheinung hier und diesem in ihm Lebenden wie zerrissne ist. Die Verbindung funktioniert nicht und so sind es zwei Welten geworden, eine Welt, die man nicht kennt im Inneren des Menschen lebt und tobt und eine Welt, die er nur erkennt im Äusseren, wo er die verschiedenen Verhältnisse studiert, Kausalitäten studiert, die aber nur im Äusseren existiert. Nun sagen wir, das, was man geschichtlich als Altertum sieht, das lebt in jedem Menschen auch, aber es ist nun eben dieses Innere. Dies Innere ist eine Ansammlung aller Existenzen, die in der Welt schon je gewesen sind. Biologisch kann man das auch irgendwie nachweisen, weil man biologisch auch weiß, dass in den Erbeigenschaften des Menschen so vieles steckt, das schon determiniert ist, von Alters her. Aber man kennt nur gewisse Chromosome, Eigenschaften, die nur Äusserlich erscheinen und man weiß kaum, oder gar nicht, von einer Erbmasse, welche auch das Schicksal mit bestimmt und nicht nur das Schicksal, sondern auch die Erinnerung des Menschen, das, was im Menschen schon von lange her anwesend ist.

Nun wird eben das so dargestellt, dass man sagt, diese Sphäre des nicht Gekanntes, das wir auch die Sphäre des Wesentlichen nennen könnten, im wesentlichen Sinne, dass es nicht abhängig ist von Zeit, von Verhältnissen, sondern ohne diese eigentlich schon funktioniert. Nun

sagt man, diese andere Welt liegt jenseits des Bewusstseins, also, es gehört dazu eine Art Gewöhnung des Menschen, eine andere Art Möglichkeit bei ihm, eine Art Gabe, dass er sein Bewusstsein immer mehr ausschaltet und an einen Grenzpunkt kommt, wo er in eine Welt tritt, die jenseits des Bewusstseins ist. Und diese **Welt, jenseits des Bewusstseins** also, diese Welt ist nun identisch mit der Welt, welche der Mensch auch begegnet, wenn er schläft. Wenn er schläft, nämlich, das nennen wir dann Schlaf, dann findet ein fortwährender Rückgang des Bewusstseins statt und das drückt sich auch aus im Phänomen des Schlafes. Dann tritt eine andere Welt zum Menschen hinein und diese andere Welt ist die gleiche Welt, wie wenn der Mensch sein Bewusstsein ausschalten könnte, dann könnte er wach in dieser anderen Welt sein. So ist er nur passiv in der anderen Welt wenn er schläft in der anderen Welt, aber Wach kann er nicht dort sein. Und man sagt eben, man kann an dieser Schlafwelt sehen, was der Mensch eigentlich in sich hat, was er nicht benutzt. Und es wird gesagt, dass eben das Denken des Menschen, aber Denken nicht so, wie heute noch gerne wir Denken nennen, denn unser Denken heute ist ein Denken, das durch Experimente gebildet ist. Man denkt heute durch Erscheinungen, was er erfahren hat, was er sieht, das kombiniert er, er macht eine Kausalität, baut darauf auf, das nennt er Denken.

Sie wissen dass Völker wie die **Inder, Chinesen und Japaner** usw. die können auch auf **eine andere Art denken**. Ein Denken das wir heute **Meditieren** nennen, das auch denken ist, natürlich, aber wir nennen es mit einem anderen Wort, weil wir damit angeben wollen, dass es eine andere Art Denken ist. Es ist ein Denken, das eigentlich zustande kommt aus einem Wissen, das im Menschen schon selber lebt. Es ist nicht ein Denken, das zustande kommt, weil der Mensch nun das phantasiert oder so, nein er ist ganz ehrlich und ganz sauber im Denken, ganz systematisch, aber es ist **ein Denken, das hervorsprudelt, wenn er die Phänomene in Zeit und Raum nicht so wichtig nimmt**. Sagt, das sind nur Erscheinungen von gewissen Dingen, die schon im Wesentlichen da sind. Dieses meditierende Denken, das in Europa und

Amerika oft nachgeäfft wird, man glaubt, dann könne man so, wie die Inder auch, denken. Das kann man nicht, weil man dazu eine ganz andere Art seines Lebens, seiner Lebensführung haben muss. Diese Art des Denkens kennen wir nicht und deshalb ist unser Denken ein Denken, das eigentlich ganz armselig ist, das ist abhängig von Erscheinungen, die wir mal gesammelt haben, oder man früher gesammelt hat und auf Grund davon bauen wir dann ein Weltbild auf. Also, was wir nicht kennen als Erscheinung das streichen wir und wir leugnen sogar, dass es etwas anderes gibt. Es ist immer auch der Kampf, wenn man mit Parapsychologischen Phänomenen zu tun hat, dass man einfach leugnet, dass sie existieren, weil sie nicht passen ins Denk- und Weltbild des heutigen Menschen. Man will die Dinge einfach nicht wahr haben. Man wird böse, weil es stört eben, das schöne Gebäude, man weiß, das Gebäude steht auf ganz labilen Stangen und es kann gleich umstürzen, das hat eigentlich keine Fundamente. Der Mensch weiß ganz gut, dass es andere Fundamente gibt, aber er weiß nichts mehr davon. Es ist ihm ganz unbewusst geworden, er hat es verdrängt, es ist nicht mehr etwas, was für ihn existiert.

23:55

Nun dieses andere Denken, dass dann die anderen Völker meditieren, wir würden sagen, das ist ein meditieren. Dieses Denken hat zu tun mit dem Ausschalten dieses Bewusstseins und wir begegnen dem im **Schlaf**, nur im Schlaf hier, in dieser Welt, in der wir heute leben im Westen. Und nun kennt man mehrere Stufen in diesem Schlafzustand. Es gibt also **erst das**, was man **schena** im Hebräischen nennt, der Schlaf, und das ist der Zustand, wo man eigentlich nicht etwas systematisch sieht, aber wo eine Art Vorbereitung ist für ein systematisches Kennen der Dinge, es ist eine **Vorhalle**, die da sein muss, damit man nachher Dinge sehen kann, aus einer anderen Welt. Denn dann kommt die **zweite Stufe** nach diesem Schlafzustand, die Welt die man dann nennt der **Traum** und im Traum sieht man dann Dinge aus einer anderen Realität und deshalb sind die Bilder im Traum, wie man sagt **Symbolbilder**, das will sagen, **sie existieren jenseits und**

wir müssen sie erst übersetzten ins Diesseits. Denn sie sind nicht so ohne weiteres zu verstehen im Diesseits. Es sind **Bilder, die nur dort existieren wir müssen sie aber übersetzten für die Existenz hier.**

Und dann folgt eine **dritte Stufe**, das ist die Stufe, die man den **Tiefschlaf** nennt, **tardema** im Hebräischen und der **Tiefschlaf ist eine Vorbereitung wieder, wo man eigentlich tot ist, könnte man sagen**, wie man im Schlaf auch tot ist, ausgeschaltet ist würden wir sagen, eine Vorbereitung, eine Vorhalle für die **vierte Stufe**, nämlich die **Stufe des Gesichtes, der Vision**, könnte man sagen, **chasom** und **chasiajom** ? im Hebräischen und das ist **das Sehen, was man auch das prophetische Sehen nennt**. Das erlebt der Mensch dann auch im Schlaf.

Und diese vier Stufen sagt man, kann der Mensch und sollte der Mensch, wenn er normal funktioniert, auch im wachen Zustand erleben können, das erleben eben solche Leute wie die Inder, nicht alle ... das erleben die auch im wachen Zustand. Sie sagen also, wir schalten unser Bewusstsein hier aus, das will sagen, wir nehmen die Dinge dieser Welt nicht so, wie sie erscheinen, das ist nicht wichtig, das ist nur eine Seite, das ist etwas davon. Aber es ist viel mehr dahinter, wir können, wie wir auch sagen würden, ein Bild eines Menschen, sondern dieser Mensch, es ist etwas von diesem Menschen, wenn man aber diesen Menschen kennen lernt, lebendig, wie er spricht, oder weiter erfährt, dann sagt man, nun erkenne ich ihn. Das Bild war nur eine Seite von ihm, ich konnte etwas vom Bild erfahren, aber ein Bild kann auch sehr täuschen, es ist tot, es sagt weiter nichts. So sagen die, die Phänomene, die wir sehen, sind eigentlich tot. Wir müssen sie nicht so wichtig nehmen, wir sollen hinein bringen, was sind sie wirklich? Aber wir sind eben, wie gesagt wird, so überwältigt von dieser wachen Welt, was sich dann wach nennt, dass wir gar keinen Zutritt haben zu diesen anderen Dingen. Wir bleiben am Äusseren hängen und bauen ein Weltbild auf, auf diesem Äusseren. Nun ist dieses Weltbild sehr beschränkt und deshalb ist es enttäuschend für uns. Weil es eben so beschränkt ist, wissen wir, es ist nicht wahr, wir haben nichts anderes, sind dann irritiert, wenn man uns aufmerksam macht, dass es nicht wahr ist und

fangen dann an, aggressiv zu werden und andere Schwierigkeiten entstehen.

Nun wird eben gesagt, dies sind nun die Symbole im Traum, wo kommt der Traum eigentlich her und wo haben wir den **Schlüssel zum Verstehen des Traumes** überhaupt? Wo ist der Schlüssel zum Verstehen, des sich Vertiefens des Menschen im wachen Zustand, in andere Welten hinein? Denn wir erfahren das nur passiv im Schlaf, wenn wir träumen, oder Tiefschlaf haben, oder Visionen haben evtl. was selten ist natürlich, wie kann man diesen Zustand erklären, verstehen, wenn man es als wacher Mensch erklären und verstehen will? Nun werden aus der Bibel verschiedene Facetten gegeben, welche den Traum deutlich machen. Und das sind die Facetten, es gibt 7 solche, die dann ausgehen vom Schlüssel der Bibel, ich habe davon schon viel erzählt und geschrieben. Nämlich vom Traum ist der Hauptpunkt, der Schnittpunkt, der wichtigste im Traum ist derjenige, was man in der Bibel kennt, den **Traum vom Jakob**. Wenn er, wie sie die Geschichte vielleicht kennen, flieht vor Esau zu Laben und auf dem Wege dann schläft er ein, legt sich bei einem Stein und sieht dann die **Leiter, die bis zum Himmel** reicht und hört dann Gott sprechen. Man sagt, das ist **das Prinzip des Traumes** überhaupt. Jeder Traum hat diese Struktur. Nicht nur diese Struktur, dass die Leiter da ist, das will sagen, was bedeutet diese Leiter und was bedeutet diese ganze Situation des Jakobs? Denn Jakob ist, das habe ich im vorigen Kurs hier erzählt, Jakob ist schließlich auch im Menschen eine Existenz. Im Menschen lebt das Vorherige und er ist eine Existenz im Menschen.

Nun erst mal die Situation dieses Traumes, denn Traum, hier, **chalom** im Hebräischen, will auch sagen, **es ist eine Verbindung zwischen dieser Welt und der anderen Welt**. **Chalon** im Hebräischen mit **nun** geschrieben am Ende bedeutet **Fenster**. Und Chalon will sagen, es ist so, wie ein Fenster, man schaut in eine andere Welt hinein. Aber die **Nun**, im Hebräischen, verglichen mit der **Mem** bei **chalom**, die **Nun ist immer das deutliche hindurch Sehen, die Mem ist das Hindurchsehen**

wie durch Wasser, undeutlich hindurch Sehen, aber man kann hindurch sehen. So will ein Traum schon sagen, der Begriff **Traum, man sieht hindurch von einer Welt in die andere**. Dann gibt es noch eine andere Verdeutlichung darin, dass der volle Welt des Wortes **chalom, Traum** im Hebräischen und wie sie das im Jona lesen können und der verborgene Wert ist so dass der **verborgene Wert 500** ist. Das will sagen, es ist eben der Wert, welcher schon zeigt, dass es die **Verbindung zwischen Erde und Himmel** ist. Die Zahl 500 ist im Absoluten gesehen immer die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Wenn im Midrasch gesagt wird, was ist die Distanz zwischen Himmel und Erde, wird gesagt ist 500. 500 was? Ellen, Jahre, man weiß nicht, 500. Was ist der Umfang des Lebensbaumes, 500. Ein Begriff, der das Hiesige verbindet mit dem Jenseitigen, **dass Diesseits und Jenseits eine Einheit wird, das will die 500 sagen**. Und im Worte Traum steckt diese 500 auch, man kann es nachrechnen und deswegen sagt man, **im Traum hat man die Verbindung zwischen dem Leben hier und dem Leben an sich, dem Wesentlichen des Lebens, das ist im Traum schon da**. Und das will sagen, nicht nur im Traum, also im Schlaf, wo man passiv ist, sondern auch im Traum, den man nennen kann Traum, wenn der Mensch diese Welt, dieses Bewusstsein hier nicht so wichtig nimmt und versucht, durch wirklich gründlich Nachdenken, ohne Phänomene aus dieser Welt, zur Wahrheit zu gelangen. Was ist nun wirklich da? Wie die alten Philosophen das noch einigermaßen taten, Plato tut es noch ein wenig, Aristoteles tut es schon gar nicht mehr, der ist schon ganz naturwissenschaftlich. Aber bei Plato merkt man es noch und indischen Art Philosophen und bei den Chinesen und Japanern merkt man noch, die haben noch den **Begriff des reinen Denkens**, also ein **Wissen von innen her**, wodurch man doch zur Wahrheit gelangt. **Ohne die Phänomene welche betrügen**.

34:00

Das sagt man also auch, im Sinne, wenn **der Mensch vom Baum der Erkenntnis nimmt**, bedeutet es, er nimmt wahr, das Äussere und deshalb schließen sich seine **Augen** für das Wesentliche und es öffnen

sich die Augen für Hier. Das sich **Öffnen der Augen** der Menschen im Paradies will also sagen, es ist ein Schließen des Auges, das durch Zeit und Raum hindurch sieht, das sogenannte **Dritte Auge**, das Stirnauge, das alle Mythologien schon kennen auch. Wodurch der Midrasch auch sagt, durch Zeit und Raum hindurch, durch alle Welten hindurch sehen konnte, das schließt sich, sobald der Mensch sich betäuben lässt, berauschen lässt, durch die Erscheinungen in dieser Welt. Nun ist also das Gleiche, wenn man sich ganz so überwältigen lässt durch die Erscheinungen in dieser Welt, wenn das so ganz wichtig genommen wird, wenn das also das Größte ist, dann schließt sich eben für den Menschen die Möglichkeit, dass er im wachen Zustand eindringt in die anderen Welten, dann bleibt nur der Traum. Es ist natürlich sehr schwierig aus dem Traum zu deuten, was man träumt, zurück in die wache Welt, weil eben keine Parallelität mehr ist, in unserem Denken. Ich versteh nicht mehr die Art des Übersetzens aus dem Traum, für diese Welt, das verstehen wir einfach nicht mehr.

Nun gut, **Jakob träumt, wenn er flieht vor Esau**. Wie Sie aus meinem ersten Buch wissen, erzählt man im Midrasch und im Talmud, dass das **Verhältnis Jakob-Esau**, dass das **Verhältnis ist vom Wesentlichen zum Äusseren**. Jakob ist das Wesentliche und Esau ist das Äussere, das Fleisch könnte man sagen. Nicht Fleisch wie wir so sagen, das was erscheint. Wie für Kain und Abel das Gleiche gilt. Kain ist das Äussere, Abel ist das Wesentliche. Sobald Kain den Abel tötet, sobald das Äussere so mächtig wird, dass es das Wesentliche nicht mehr leben lässt, dann entsteht, was man nennt, die Kultur von Kain, Städtebau, Metallverarbeitung ... nicht, die **Faust Geschichte**, die der Westen auch kennt, natürlich. Und bei Jakob und Esau ist es das Gleiche, hier ist es aber zentriert auf den Menschen, beim Jakob und Esau schon so, dass man sagt, beim Menschen selber, **wenn du bei dir also das Wesentliche nicht herauf kommen lässt, das ist Jakob, dann herrscht Esau**.

Aber dann kann Jakob eben doch wohl herrschen, es ist schon die Möglichkeit da, dass er herrscht, aber wir sehen, sobald er tatsächlich

seinen Kopf hinaus steckt, könnte man sagen, tritt gleich Esau als Feind auf und will ihn töten. Das ist also im Wissen des Alten, deshalb wird auch gesagt, das Feine, das Zarte, wenn es nicht mehr verborgen ist wird es angegriffen vom Äusseren, der gleich den Feind erkennt. Esau spürt, riecht den Feind, so wie wir selber auch als Körper und Seele, wenn wir das mal so trennen mögen, für einen kurzen Moment, geht es bei uns auch so. Wenn wir das trennen, dann ist es so, dass der Körper eben es nicht wahr haben will. Unser eigener Körper, unsere eigene Erscheinung, es nicht wahr haben will, dass es etwas anderes gibt. Er lehnt sich auf und will es eigentlich töten, will es verfolgen. Man soll es nicht immer bei den anderen suchen, man soll es am besten bei sich selber verstehen, **dass man immer diesen Kampf hat bei sich selber, will ich nun das Wesentliche wichtig nehmen, oder das Äussere? Das Äussere ist wichtig, aber nur in der Verbindung wenn es beherrscht wird vom Wesentlichen.** Beherrscht, will sagen, dass das Wesentliche, weil es der Kern ist, das das Äussere nährt, als Zentrales, dann kann das Äussere seinen Wert und seine Würde haben, aber nur dann, getrennt nicht.

Also **Jakob erhält den Segen**, will sagen, **das Wesentliche bekommt die Erbschaft dieser Erde**, das Äussere spürt das, wird dann aggressiv und dann kommt Jakob in Schwierigkeiten, seine Eltern sagen ihm, geh' von hier fort, geh' zu **Laban**, das ist der Bruder der **Rebekka**, der Mutter von Jakob, geh zu Laban und bleib bei ihm dort. Nimm keine Frau von hier, die Frau will auch das Gleiche immer sagen, wie Sie schon wissen, die Frau im Menschen ist immer seine Erscheinung. Der **Mann** im Menschen ist sein Inneres. Das Männliche, **sachar**, im Hebräischen von **secher** auch, **erinnern** von **sikaron**, **sich erinnern**, das ist das Männliche, das Verborgene, sich Erinnern bis zu Urzeiten. Das **Äussere** ist die Umhüllung, **nikewa** ist wie eine Höhle, ein Loch, **nakeb** ist die **Höhle**, die Erscheinung des Menschen, die sonst nichts wäre, wenn sie nur Erscheinung wäre. Sie ist eben gefüllt mit Erinnerung dadurch lebt sie und diese Einheit also, von Mann und Weib, ist jeder Mensch und wenn Jakob nun weg geht und so eine Frau von dort nehmen will, wird

gesagt also, nimm deine Erscheinung, die du bekommen wirst, wird eine sein, die zu dir passt. Keine Erscheinung die dir feindlich ist, nimm keine Töchter dieser Welt, das, was du hier siehst, es soll von woanders, von Jenseits der Flüsse wird gesagt, dort kommen. Das Jenseits der Flüsse will auch immer sagen, der Begriff **ewer** ha naar, ewer ist auch ein Sohn, ein Enkelsohn von **Schem**, von Noach, aber **ewer** will auch sagen **von jenseits**. Und deshalb **das Wort Hebräer vom Worte ewer kommt, will also sagen, er ist von jenseits**. Der Hebräer will sagen, im Menschen dasjenige das von Jenseits ist. Jenseits der Flüsse.

Es gibt, wie Sie wissen, im **Paradies** die **vier Flüsse**, die aus dem Paradies hervor gehen. Der Eine ist geteilt in vier Flüsse und diese 4 Flüsse sind eben diese **4 Elemente** in dieser Welt, die **4 Erscheinungen** in dieser Welt, Erscheinungsmöglichkeiten in dieser Welt. Und Jenseits der Flüsse will also sagen, jenseits dieser Erscheinungen. **Dasjenige, was von einer anderen Welt ist, das ist der Hebräer**. Das sollte er auch sein, wenn er sich hier Hebräer nennt, sonst ist es ein Benutzen eines Namens ohne Sinn. Und die Frau soll also sein, unsere Erscheinung soll also auch sein von Jenseits, nicht eine Erscheinung von hier, sie soll so sein, dass wir ein Material unserer Erscheinung sehen und aufbauen, die von jenseits ist. So wird also Jakob weg geschickt von seinen Eltern und nun erzählt die Überlieferung, dass er auf dem Wege, er flieht vor Esau, der ihn töten will, was die Welt in unserem Äusseren immer will. Die sagt, ich töte das ab bei mir, ich töte es bei anderen ab, wie man sagt heute, man soll wissenschaftlich denken, denken mit Realitäten, alles andere ist Quatsch, ist Unsinn, das ist Träumerei, es ist nicht wahr. Man will Beweise aus der Retorte und leugnet, dass Anderes existiert. Und wenn er also flieht von dieser Welt, schickt Esau seinen Sohn **Zepho**, von einer seiner Frauen, wo Amalek auch von herkommt und schickt ihn um Jakob zu töten. Aber als Zepho dem Jakob begegnet auf der Flucht, dann beraubt er ihn. Der Jakob hat von seinen Eltern viel Reichtum mit bekommen. Dieser Reichtum wird immer ausgedrückt im Sinne, wie die Bibel immer tut, in der äussersten Konsequenz der Erscheinung, drückt sie das aus. Damit man immer

wieder ohne Missverständnis zurückreichen kann ins Wesentliche, **man muss erst mal Erscheinung haben, will man zurück reichen ins Wesentliche**. Deshalb ist diese Welt so wichtig, weil die Welt der Erscheinungen der Wendepunkt ist, man kann von den Dingen, wie man sie hier erfährt und sieht, kann man zurück kehren ins Wesentliche.

Wenn man das noch nicht sieht, weiß man noch nicht, wie das Wesentliche zusammen gestellt ist. **Aus der Erscheinung hier kann man ins Wesentliche zurück kehren** und deshalb wird gesagt, er hat **viel Reichtum**, Gold und Silber usw. Es will aber sagen, erzählt die Überlieferung immer, **er bekam eben das Wissen mit, womit er eben als Mensch Sinn im Leben hatte, den Sinn im Leben sah und ein Gefühl des Glückes hatte, was ihn reich machte und das wird ihm weg geraubt**. Das will sagen, der Körper eignet sich an Dinge, die ihm nicht gehören, Esau kann nichts damit, weil er eben Jakob flieht, er eignet sich an, hat viel Wissen, es bleibt aber und wird immer mehr, ein verwirrtes Wissen. Es wird gesagt, das Wissen, das der Esau raubt, vom Jakob, kann er selber nicht mehr verwalten, denn er ist gar nicht dazu erschaffen das zu verwalten, er kann das einfach nicht und es wird **ein verwirrtes Wissen**. Deshalb sagt man das Urwissen, das dann vermaterialisiert wurde, im Sinne, dass es in die Hände der Menschen kommt, die nicht wissen, was es eigentlich bedeutet, bringt **Verwirrung**. Man redet in **vagen Ausdrücken**, der eine behauptet das, der andere das, niemand kann das beweisen, es sind **Behauptungen hin und her**, man zitiert von dem und zitiert von dort, es bleibt alles vage und das sagt man immer, das ist der **Raub von Esau** den er von Jakob weggenommen hat, durch seinen erstgeborenen Sohn Zepho und kann es selber nicht benutzen.

Aber Jakob selber geht nun ohne diesen Reichtum flieht weiter. Hat sein Leben behalten, aber entleert von diesem Reichtum. Es will also sagen, **der Mensch auf der Flucht vor diesem Körperlichen verliert selber, wird beraubt, dieses Wissens**. Nun geschieht das Folgende wie die Überlieferung sagt, aus dem Hebräischen leitet sie das ab, **wajifka**

ba makom, da begegnet er dem Ort, aber **es ist so geschrieben im Hebräischen als ob der Ort ihm begegnete**. Und dann sagt man auch, dann **eilt die Erde unter ihm hindurch**, dass er schnell zu der Stelle kommt, wo er sein muss. Es will sagen, mit dem Menschen geschieht dann etwas, wenn er auf dieser Flucht ist, sich in diese Situation begibt, hinein gekommen ist, geschieht mit dem Menschen dasjenige, dass er in eine ganz zentrale Situation geführt wird, in die Situation, die dann sagt, **es wurde Abend und erlegte sich schlafen**.

CD 04 - 6 TRÄUME VON JOSEF

Er legt einen **Stein** zu seinem Haupt wird gesagt. Dieser Stein wird erzählt ist der **ewen schetija**, das ist der **Grundstein** der Welt. Der Ort in der Welt, wo man sagt, es ist der **Nabel der Welt**. Man kann es auch nicht geographisch fest stellen, man macht es heute weil man nur das Äussere kennt, aber es ist da. Es will sagen, der Nabel der Welt, **dort ist die Verbindung mit dem Ursprung, wo die Welt her kommt**. Dieser ewen schetija ist auch deshalb der Stein, der im Tempel ist, im Allerheiligsten. Wo die Lade steht mit den Tafeln, das ist der Ort, wo der ewen schetija ist, der Grundstein. Dieser Stein ist also der Stein, worauf Jakob sein Haupt legt zum Schlafen. Das alles wird natürlich vor allem erwartet, dass man das nicht nur als Bild sieht, sondern, dass man es vor allem auch als Wesentliches sieht.

Wenn man es nur als Bild sehen würde, sieht man den Stein, wird wohl hart gewesen sein ... man meint nur, wenn der Mensch in dieser Situation ist, dann liegt er tatsächlich, wo er auch liegt, mit dem Kopf am Nabel. Wenn er schläft, dann liegt sein Kopf eben dort wo die Verbindung dieser Welt mit dem Ursprung da ist. Und dann sieht er auch, der Mensch, wie er da liegt, sieht er auch den Himmel sich öffnen und sieht diese Leiter. Diese **Leiter** wird gesagt hat **4 Stufen** und diese 4 Stufen, mehr nicht, man stellt sich vor, dass es 100te Stufen sind, das Mindeste, nein es sind nur 4 Stufen, wird dort erzählt.

Bei den 4 Stufen sind die **4 Erzengel** da, wovon 2 hinab steigen und 2 hinauf steigen. Und das will sagen, es gibt eine Bewegung, welche zu

gleicher Zeit eine Gegenbewegung ist. Sie kennen hier nur eine Bewegung, wenn sie sagen ich gehe nach rechts und wenn sie sagen, ich gehe auch nach links, sagt man du bist ein bisschen komisch, bist durcheinander, du gehst doch nach rechts. Im **Wesentlichen ist es aber immer so, wird gesagt, immer wenn ein Ding hier erscheint, ist auch sein Gegending da**. Nur wir sehen das Gegending nicht. Man kennt z.B. in der Sprache auch, die Methode ist **Atbasch**, sie meint gar, wenn ein Buchstabe da ist, die Aleph, dann ist zu gleicher Zeit der Gegenbuchstabe da, die Taw, der letzte Buchstabe, beim zweiten der vorletzte. Das will sagen, **wie ein Spiegelbild**, es ist nicht nur eine Seite, es ist eine andere Seite auch da. Während wir immer hier nicht im Stande sind die andere Seite auch zu sehen. Weil wir nicht sehen mit unseren Sinnen, leugnen wir sie, streichen wir sie als Möglichkeit sogar. Das ist das Schlimme.

3:30

Im Traum wird erzählt, es ist ein Aufsteigen und Hinabsteigen zu gleicher Zeit. Also wie oft, sie wissen, bei der Vision des Hesekei, im Anfang des Buches Hesekei, wird auch erzählt, sie stehen still und bewegen sich hin und bewegen sich dort, dass man sich fragt, was nun, still stehen oder bewegen? Ist beides zu gleicher Zeit. Ein Bewegen in zwei Richtungen, zu gleicher Zeit. Denn alles hier ist für uns dort etwas Halbes, wir kennen die andere Seite nicht und deshalb, weil wir die andere Seite nicht kennen verstehen wir überhaupt die Welt nicht. Nun wird gesagt, der Grund, die Struktur des Traumes ist schon so, dass sie schon in sich hält das, was man sieht, ist eine Seite, plus eine andere Seite. Man sieht nicht immer eine Seite nur. Jakob sieht Hinaufsteigen und Hinabsteigen, also zwei Dinge zu gleicher Zeit. Und man sagt, dieser Traum entsteht nur, wenn der Mensch also, in der Situation ist, dass er dem Körperlichen flieht und beraubt ist. Also alle Träume wird gesagt, welche sonst entstehen, auf andere Weise sind nicht Träume, welche jenseits des Bewusstseins liegen, sind Träume, wo man sagt, die irren noch an der Grenze herum, wo dieses Bewusstsein noch nicht ganz ausgeschaltet ist, oder sich wieder neu einschaltet und dort entstehen diese Träume, sie kommen einfach nicht über die Schwelle hinüber, in die andere Welt. Es gibt also andere Träume, wie die Träume, von denen hier erzählt wird.

Es liegt immer an den Deutern, dem Versther des Traumes zu wissen, ob es ein Traum ist, also Diesseits der Schwelle, oder jenseits. Es ist

wichtig, das zu wissen. Bei jeder wissenschaftlichen Untersuchung ist es auch so wichtig, wenn eine wissenschaftliche Untersuchung Routine ist, diesseits, dann ist es nicht so viel wert. Während der Mensch im Stande ist, das kann jeder Mensch, im Wissenschaftlichen auch, plötzlich eine Einsicht in die andere Seite bekommt, kann er es hinüber tragen, her übersetzten, dann ist es wirklich eine geniale wissenschaftliche Entdeckung, sonst bleibt es eine Routine. **Das wirklich Neue kommt immer vom Jenseits. Weil dies Jenseits als Füllung des Menschen selber lebt.** Das ist der Traum von Jakob. Dann kann er in den Himmel hinein sehen, hört man das, was Gott sagt, hört man im Traum also, was Gott sagt und dann sagt man auch, dies ist das Haus Gottes. Er weiß es also dann, an der Stelle, wo er dann schläft, ist die Verbindung mit jener Welt. Der Mensch sollte das also immer wissen, wo er schläft, während er so schläft, ist er die Verbindung mit jener Welt.

6:50

Dies ist der **erste Traum** von den **sieben Träumen**, wo man sagen kann, welche als **Grundträume für alle Traumdeutungen** gegeben werden. Denn die **sechs folgenden Träume sind alles Träume von Josef oder stehen mit Josef in Verbindung**, die er dann deutet. Nämlich **Josef hat 6 Traumbegegnungen** wird gesagt, in der Bibel schon. Erstmal träumt er selber 2 Mal, er träumt nämlich erst, dass er und seine Brüder, die binden Garben, und die **Garben** seiner Brüder und seiner Eltern auch, die stehen im Kreis um seine herum und bücken sich gegen seine. Dann träumt er ein zweites Mal und sieht **Sonne, Mond und Sterne** die im Kreis um ihn herum stehen und die bücken sich auch zu ihm, während er im Zentrum steht. Dann kommen zwei Träume, die er deutet während er, wie man sagt im **beth ha sohar**, im **Gefängnis** ist, also das meint man, will ich gleich erklären, gebunden ist. Gebunden will sagen, es ist eine Welt wo man unter Zwang steht und nicht als Mensch frei tun kann, was man will. Man meint nicht Zwang, dass man tatsächlich mit Stricken oder Ketten gebunden ist, man meint, dass der Mensch nicht tun kann, ohne irgend ... ja man kennt in der Psychologie Zwangshandlungen, natürlich, aber es will sagen, vieles tut der Mensch eigentlich nur aus Zwang, es kann sein gesellschaftlicher Zwang, Einbildung, dass es wichtig ist, deshalb muss er es tun es ist vieles, wo er glaubt, er muss es tun.

Diese **Welt des Zwanges**, die **unterste Welt**, wo Josef hinabsteigt, da begegnet er dem **Oberen der Schänken** und dem **Oberen der Bäcker**

vom Pharao und beide haben einen Traum und diese Träume, die beide deutet er, darauf kommen wir dann bald noch zu sprechen. Und dann kommt nachher, das dritte Mal, zwei Träume, es sind die beiden **Träume vom Pharao**, die er träumt von den **fetten und mageren Kühen**, die von den mageren Kühen aufgefressen werden. Die **sieben Ähren**, nach den 7 Kühen, die auch Fetten von dem Mageren, Dünnen aufgezehrt werden. Pharao versteht das nicht und so kommt Josef zum Pharao und deutet wieder. Wir sehen also, das **Traumgeschehen in der Bibel**, ist eigentlich ein **Geschehen des Traumes von Jakob und Josef**. Weiter wird in der Bibel nicht geträumt. Ja, Daniel später, aber das sind wieder ganz andere Träume. Die Träume, die als Struktur dienen für den Traum an sich, wird in den alten Traumbüchern erzählt, das sind diese **7 Träume**. Der eine Traum von Jakob und die 6 Träume von Josef, die mit Josef in Verbindung stehen.

10:20

Und nun geht es darum bei jedem Traum nicht nur die Bilder des Traumes zu verstehen, wird gesagt, sondern man muss auch die Situation verstehen, wodurch dieser Traum entsteht. Denn nur dieser Mensch träumt wirklich, wenn es diese Situation ist. Und wie ich sagte, Träume muss nicht nur sein Schlafträume, passives Träumen, es kann auch Wachträumen sein. Wachträumen ist auch das Meditieren, das tiefe hinein denken in Dinge, ist dieses Wachträumen. Im wachen Zustand versenkt man sich in die andere Welt hinein und hat die selben Stufen.

Die **erste Stufe** des ganzen näher Seins, des Schlafes, dann die Stufe was man **Traum** nennt, das **Sehen der Dinge**, dann kommt eine Stufe des **Tiefschlafes**, wo man von der Welt fast weg ist und dann kommt die **Stufe der Vision**, wo man in der höchsten Stufe ist, dann sieht man tatsächlich in den Himmel hinein. Diese vier Stufen sind wie die vier Sprossen der Leiter, die Jakob im Traum auch sieht und diese Engel aufsteigen und hinabsteigen. Das sind diese 4 Stufen die man im wachen Zustand auch haben könnte, die man aber im wachen Zustand im Allgemeinen heute nicht mehr hat. Auch die Inder, sofern man das hier weiß, haben auch ganz wenig Leute die davon tatsächlich noch was wissen, vieles ist da Scharlatanerie geworden für Touristen ... macht dort genau so wenig Sinn wie anderswo.

Also diese Träume werden dann nicht nur gesehen als Schlafträume, sondern Situationen, wo der Mensch hinein kommt, wenn er also wie Jakob flieht vor Esau, dann fängt der Traum an. Du kannst ihn auch meditieren, nicht nachdenken, hinein kommen in weitere Dinge, wenn es nicht die Situation ist. Deshalb wird immer gesagt, ein Weiser, wenn ich ihn so nennen darf, etwas komische Übersetzung, ein Weiser, ein Lehrer kann nur einer sein, wenn er diesem anderen entflohen ist und beraubt ist, nur dann kann er in den Zustand geraten, dass er das sieht, dann liegt sein Haupt auf dem ewen schetija, dem Grundstein der Welt, der dann später das Allerheiligste des Tempels ist, der Stein worauf Isaak gebunden wird von Jakob, immer **der Stein, das zentrale Geschehen der Welt** angibt, an diesem Ort dann begegnet er dem erst. Also auch im wachen Zustand kann er nur hinein dringen in die andere Welt, wenn er das erfährt, deshalb sagt man auch, der Weise darf nicht reich sein, er muss der Welt entzogen sein, entrückt sein, soll sich nicht in die Welt hinein mischen, sonst wird er nicht in den Zustand geraten, sondern höchstens Esau sein, wird den anderen berauben, wird nichts tun können mit diesen Dingen, wird sie haben, aber nicht wissen, was er damit tun soll, es verwalten können, er kann es auch nicht verwalten.

Nun ist der **zweite Zustand**, also der Zustand von Josef, wo Josef die ersten beiden Träume selber hat, müssen wir auch verstehen. Jakob und Josef sind als eine Art Doppeltes gesehen. Josef der geliebte Sohn von Jakob, Sie wissen von Sephirot, dem Kurs von dem ich hier erzählt habe, Jakob an der dritten Stelle und Josef an der sechsten Stelle, also auch drei am unteren des Dreieckes, identisch, parallel, aneinander. Josef träumt das, weil sein Vater ihm erstmal den **ketonen passim** gegeben hat, diesen **bunten Rock**. Es wird gesagt, dieser bunte Rock ist so gemacht, dass alle 70 Farben, bedeutet alle Qualitäten, alle Nuancen sind da und jede Nuance ist ein Stück Stoff, das zusammen geheftet ist mit dem anderen Stück. Also ist ein Rock zusammen aus 70 Stücken, 70 Möglichkeiten des Erfahrens. **70 bedeutet in der absoluten Zahl immer, das im Menschlichen die Qualität: Alles.** 70 Sprachen, 70 Ältesten, 70 Weisen, 70 Wissenschaften ... also immer 70, das will sagen, alles. Im Menschlichen also die höchste Zahl. Will sagen, alle Möglichkeiten, alle Eventualitäten sind dann gefasst in den 70 und in diesen 70, da stecken alles, das man erfahren kann, was man wissen kann, steckt darinnen. Er bekommt das von seinem Vater geerbt, könnte man sagen, mitbekommen in dieses Leben hinein. Aus einer anderen Welt bekommt er diese Umhüllung, **die Umhüllung eben, welche die**

Möglichkeit hat alles zu fassen, alles zu übersehen. Eine heilige, eine ganze, totale Umhüllung. **Eine Erscheinung die alles in sich hat.** Und deshalb sind ihm die anderen neidisch. Sie gönnen es nicht. Und deshalb verleugnen sie ihn, verfolgen sie ihn, wie die Brüder von Josef dann erzählt wird. Und in dieser Situation erst sagt man, kann der Weise in den wachen Zustand hineindringen, in diese Phase des Traumes, oder im Schlafe träumt er das. Man muss nicht immer das Extrem sehen, dass man verfolgt, verleugnet wird, es bedeutet, man hat im Leben selber immer das, man sagt, es geht nicht so, wie es gehen sollte. Das ist der Widerstand des Anderen.

Man sagt eben, das Böse wächst immer ganz leicht auf, wie im Psalm 92 gesagt wird auch, das Böse wächst auf, damit es abgeschnitten wird. Das Böse hat einen leichten Weg heraus zu kommen. So wird erzählt, die Erzmütter z.B. bekommen schwer Kinder, bis sie einen Sohn bekommen ist vieles los. Aber **Unfruchtbar** im Hebräischen, **akara**, von akar ist gleich geschrieben mit denselben Buchstaben, selben Stamm, selbe Wurzel, wie das Wort **ikar**, das bedeutet **Hauptsache**. **Die Hauptsache, das Wichtigste ist immer unfruchtbar, kann nicht hier erscheinen, wird irgendwie in die Erde zurück gedrängt.** Anderes Unkraut wächst auf ... (Unterbrechung) .

17:30

... Von Josef ihren Ursprung her haben. Das will also sagen dass der Mensch in diese Situation gedrückt wird, wie der Josef selber, man kann es nicht wählen...es sind oft ganz subtile Situationen wo das auch geschieht, wenn man sagt, muss nicht ganz deutlich sein die Tribüne dass man es ganz sieht, aber es sind Situationen nur wenn sie entstehen sagt man kommen diese Träume und nur wenn Josef das ist. Ich will zusammenfassend oder gleich deutlicher sagen, der Mensch muss in sich haben ein Bedürfnis, das Josef also hat, ein **Bedürfnis nach einer totalitären Sicht der Welt**. Also er muss **die Verbindung der verschiedenen Teile in der Welt verstehen**. Die Verbindung im Wissen. Nicht ich sehe die Dinge psychologisch, dann ist er fertig, nein, es gibt noch viele andere Arten der Sicht, wo psychologisch schon sehr breit ist, wenn man es ganz nehmen will, wie es gesagt wird. **Es will also sagen, der Mensch kann sich nicht mit einem Detail zufrieden stellen, wenn er das tut ist er nicht Josef.** Es will sagen dieser bunte Rock, den er erbt vom Vater, vom Vater geschenkt bekommt, wie der rock dem Menschen aus höheren Welten gegeben wird, wie Gott dem Adam das

Kleid auch gibt, der Frau das Kleid gibt, so gibt Jakob seinem Sohn, dem geliebten Sohn das. Das will sagen, der Mensch, der das hat, der das bekommt, er hat das Bedürfnis nach einer Vielheit im Wissen, im Sehen und eine Einheit machen aus der Vielheit. Denn so sagt der Kommentar Raschi, wie sieht dieser Rock aus? Es sind diese Stücke Stoff, jede in einer anderen Farbe, sie sind an einander genäht, es sind nicht lose Stücke, sie sind aneinander geheftet, also aus der Vielheit wird eine Einheit gemacht, die zusammen den Rock bilden. Das erweckt die Eifersucht der Menschen die nur Spezialisten sind, könnte man sagen, nur Theologe, nicht, sagen wir, der ist dann eifersüchtig, oder nur Naturwissenschaftler, er ist eifersüchtig. Es muss also etwas sein wo es **eine Totalität des Ganzen** hat. Das alle Möglichkeiten in sich hat und dann entsteht das dass man dies träumt. Dass man also sieht, dass man selber in Zentrum steht und alles andere eigentlich abhängig ist von diesem Zentrum. Das Zentrum beeinflusst das andere, herrscht über das andere.

So wird auch gesagt vom Menschen, die das träumen, wenn dieses Bild geträumt wird, nicht das Bild gleich, vom im Zentrum stehen und im Kreis stehen, aber auch, der Symbole, welche im Traum benutzt werden, nämlich die Symbole, die im Traum sind, die **Garbe**. Sie ist vom Weizen, vom Getreide, das Geschnittene. Und nun wird gesagt, dass bei den Pflanzen, bei der Frucht, wenn etwas aus der Erde sprießt, dann ist es in der Schöpfung das erste Mal, dass was entsteht, das sich ändert, das sich entwickelt, was Phasen kennt. Vorher gibt es nur Stein, oder Sand, oder Wasser, es ist immer gleich, das ändert sich nicht. Am dritten Tag, in der dritten Phase, kommt etwas, was sich ändert, nämlich was man Pflanzen nennt. Es entsteht aus dem Nichts, sieht es aus, aus dem unterirdischen Etwas, dem Sarg, kommt es heraus und es wächst und es ändert sich fortwährend, keine Phase ist gleich der Vorherigen, auch wenn man es nicht sieht, es ist immer eine neue Phase da, bis es mal so ist, dass es zu Ende ist. Entweder es fault, oder es wird geschnitten. Deshalb wird auch gesagt, der Baum der Erkenntnis ist eben auch, so wird in der Überlieferung gesagt, ist das Getreide, ist der Weizen, weil, was ist, eben der **Baum der Erkenntnis**, es ist, dass der Mensch sich eigentlich in Bewusstsein bringt, dass er derjenige ist, der alles in der Entwicklung hier übersehen kann, beherrschen kann. ***Er leugnet also eine Welt, die vorher ist, wodurch die Entwicklung überhaupt erst zu Stande kommt.*** So wie in der Saat ist schon die Entwicklung da. In der Saat jeden Dinges, Pflanze oder Tier, ist schon die Form und die Farben,

alles schon enthalten. Wenn man das streicht bei sich, man sagt, ich sehe jetzt weg, habe nichts dazu zu sagen, man leugnet einfach das Wunder von der Saat, dann sagt man, **man nimmt vom Baum der Erkenntnis**. Dann nimmt man nur das Erscheinende und will einfach nicht wissen, woher es kommt. Und deshalb wird gesagt, weil eben der Mensch das so tut, verliert er auch die Sicht auf das andere, verliert den **Baum des Lebens**, den er eigentlich in sich enthält, **das Wesentliche, plus Entwicklung**, die beiden Seiten zusammen.

23:30

Nun wird gesagt, wenn man im **Traum** etwas sieht, was zu tun hat mit **Entwicklung im Sinne des Wachsens**, dann ist es der Traum, den **Josef** dann träumt. Und es will sagen, träumt er ihn nun, der Mensch als derjenige, der im Zentrum steht, oder derjenige, der herum steht und neidisch ist auf das Zentrum. So soll man beim Mensch immer fragen, sehen, in seinem Leben, oder bei ihm fragen, wie sieht er die Welt? Ist er ganz zufrieden, selbst zufrieden mit seiner Spezialität, die er hat und das andere interessiert ihn nicht, ist eigentlich aggressiv dem Anderen gegenüber, dann ist er einer der Neidischen im Kreis. Ist er einer der alles zusammenfassend sehen will, eine Einheit aus dem machen will, dann ist er Josef, im Zentrum im Kreis. So wird immer bei den Träumen davon erzählt, wer träumt das? Die Situation auch wieder ist er tatsächlich der Josef, mit dem bunten Rock, wo die Brüder wieder neidisch sind, oder ist er es nicht, gehört er zu den Brüdern. Das gilt also sowohl für den Traum im Schläfe, wie für das, könnte man sagen, Meditieren im Wachen, man kann nur weiter hinein dringen, wenn man tatsächlich die Josef Situation, bei sich selber auch, in dem erreicht. Das wird immer in den Schulen der Weisen, das Leben der Schüler so wichtig genommen, wie leben sie? Wie benehmen sie sich, was tun sie, was wollen sie? Sagen sie dem nach, oder dem nach, oder sagen sie überhaupt nichts nach? Was sind sie, sonst könnten sie nicht weiter kommen, das wäre Humbug, ein Spiel, als ob tun.

Dieser Traum von Josef wiederholt sich, wie wir später immer wieder sehen, mit den sechs Träumen, haben immer eine Dualität, es wiederholt sich nun mit den Sonne-Mond- und Sterne. **Sonne-Mond- und-Sterne** sind auch Ausdruck für uns vom **Phänomen Zeit**. Das was wir als Zeit kennen, zeigt sich auch in der Welt als Sonne-Mond und Sterne. Für uns sind sie schon was ganz anderes geworden, weil wir schon nur äusserlich denken. Aber man könnte sich schon vorstellen,

dass der Mensch im Stande ist zu sagen, sie bilden eben die Grenze dieser Welt zum Zeichen, dass es eine andere Welt gibt. Denn wir wissen Heute auch schon, dass Sonne-Mond und Sterne eigentlich ohne Ende sind, Sterne so weit wir sehen und denken können, das Weltall ist voll mit Gestirnen. Man sagt sogar die Masse ist so groß, dass sie unendlich groß ist, obwohl doch alles leer ist, um uns herum, so weit und so viel ist es. Also, es will sagen, das ist eben die Grenze, wir sollen verstehen, dies **Unendliche** ist nicht etwas was verloren geht im Nichts, ins Unendliche, sondern es ist **die Grenzsituation zu einem ganz anderen**. Immer wird gesagt, wenn du glaubst, dass du ertrinkst im Unendlichen, dann ist es eben ein Fehldenken bei dir, eine Fehlreaktion, es ist so, wenn du wagst, wirklich dem gegenüber zu stehen, als Mensch kann ich doch hindurch kommen, dann geschieht das gleiche, was man nennt beim **Durchzug durch das Meer, beim Auszug aus Ägypten**. Wird auch gesagt, beim Auszug aus Ägypten, dann steht man auch im Wasser, im Meer. Und Wasser im Hebräischen, majim, ist immer im alten Wissen identisch mit Zeit. Denn majim ist, wie die Mem im Hebräischen und mem ist 40. Und die Zeit wird immer gemessen in der Bibel und im alten Wissen mit der 40, 40 Jahre in der Wüste, 40 Tage am Sinai, der Elia 40 Tage immer 40. Als ob da keine Phantasie mehr wäre um andere Zahl sich vorzustellen, nein, **Zeit ist immer 40**. 400 Jahre in Ägypten immer ein vielfaches davon, das kommt weil mem, majim, 40 ist. Und deshalb wird gemessen mit mem, der 40, das ist Zeit.

Also Zeit, das unser Empfinden ist, erscheint im Äussersten, im Materiellen als Wasser. Wasser ist nicht etwas getrenntes, das so mal da ist, Wasser ist da, weil Zeit da ist. Und nun sagt man, wenn man auszieht aus Ägypten, wo man im Zwang lebt, im Leben im Zwang, mizrajim im Hebräischen bedeutet, hat als Stamm auch, **zar** und zar bedeutet unterdrücken, aber bedeutet auch, bilden, formen. Jize, jezira und zar ist **zur** ist auch ein Felsen ist zur ist auch Form und auch Leiden, zar, ist Leiden. Also man **leidet in Ägypten**, mizrajim, man leidet eigentlich mit zar, von der Form, aber im ajim, bedeutet immer eine Doppelheit. Zwei Hände ist **jadajim**, die Füße sind **trablajim**, Augen **enajim**, **osnajim** die Ohren, alles ajim, eine Doppelheit. Und man leidet in Ägypten eben, ist gefangen, weil man gefangen ist im Widerspruch, in der Doppelheit, zwischen Rechts und Links, Leben und Tod, Recht und Unrecht, das ist das Leiden.

Wenn man befreit wird aus dem Leiden aus Ägypten, dann kommt man aus dem Zwang, vor dem Meer, zu stehen. Das will sagen vor der Zeit, die unendlich ist. Man sagt, wir ertrinken jetzt, ganz ratlos ist man dann, man kann nicht hinein. Dann wird das Beispiel gegeben, dann geht einer hinein, der **Nachscho**n, Sohn von Abinadab, geht hinein und das Wasser geht ihm bis an die Lippen, steht kurz davor zu ertrinken, dann plötzlich geschieht es, weil er hinein geht, spaltet sich das Meer, zu beiden Seiten ist es wirklich starr, erzählt es die Überlieferung und jeder Mensch, jeder Stamm hat seinen eigenen Gang hindurch und sieht den anderen. Jeder Kristall ist eine andere Brechung des Lichtes, andere Form und es will sagen, jeder geht dann durch die Zeit hindurch und die Zeit ist nicht mehr etwas was verschlingt, sondern was klar ist, durchsichtbar ist, man kann hindurch gehen. Das ist die **Furcht des Menschen** er wagt nicht hinein zu gehen. Sogar vor dem Weltall stehen sagt er, das Weltall ist unendlich groß, wie kann ich die Situation des Unendlichen jemals durchschreiten? Tatsächlich Ägypter die glauben, wenn sie nicht erlöst sind vor dem Nachzujagen, auch durch zu kommen, die ertrinken in der Zeit. Die Zeit ist immer dasjenige, wo man ertrinken kann, wie im Wasser, man geht zugrunde.

Das ist die **Geschichte des Mose** der in die **Tewa** ins **Kästchen** gelegt wird. Das Kästchen, das eben auf dem Wasser schwimmt. Tewa ist Kästchen, Tewa ist aber auch **Wort** im Hebräischen. So, wie bei Noach die Arche, tewa, tewa ist auch Wort. Die **Maße der Tewa** des Noach sind so gegeben in der Bibel, nämlich **300 lang, 50 breit und 30 hoch**, im Hebräischen sind das die Buchstaben, **lamed-schin-nun**, die Buchstaben **lascho**n, **Sprache**. Will also sagen, das Wort bekommt die Maße, vom Wort der Sprache. Nur so überlebt man die Zeit, die mabul, wo auch das Wasser so überwältigend ist, dass man in der Zeit unter geht. Also immer will das sagen Zeit. Nun sind die Maße für die Zeit, sind die Gestirne. Die zeigen eben die Zeit, wie die Räder, die Wiederholung in der Zeit. Die Zeit wiederholt sich, indem immer wieder neue Situationen entstehen, es ist nicht das Gleiche, irgendwie parallel daran. Das wird gesagt, wenn man von Zeit träumt, in diesem Sinne, dann ist auch immer das Symbol, du hast die Josephsituation, bist du derjenige, der im Kreis steht, oder bist du derjenige, der im Zentrum steht? Man sagt, man darf nicht deuten, ohne zu wissen in welcher Situation der Mensch hat. Kann nicht sagen, ich habe die Symbole im Traum gehört und es bedeutet das, das wäre ganz verrückt, denn es

kann das Gegenteil sein, es muss gar nicht das Gleiche bedeuten, deshalb wird die Situation erzählt.

32:38

Nun komme ich zum **dritten Paar**, wo Joseph im Gefängnis ist. Da ist der Mensch also, wird erzählt, im **beth ha sohar, samach-he-resch**, das ist **das Haus der Gebundenen** und ein **Gebundener** ist **assur, sohar ist von Binden**, das Haus des Bindens (*Frage aus dem Publikum ob es mit dem anderen Wort sohar eine Verbindung hat, Antwort, nein, ist mit sajin, ist etwas ganz anderes, zajin-he-resch ist Glanz, etwas ganz anderes*). Es wird erzählt, dass Joseph dort als Herr angestellt wurde für die Gebundenen, nicht selber gebunden war, wohl dort wohnt. Er lebt in der Welt, wo der Mensch gebunden ist, wie ich schon sagte, in der ersten Stunde, wo der Mensch unter Zwang lebt, **wo der Mensch nicht frei entscheiden kann über sich**. Nun wird erzählt von den zwei, die dort sind, der **Oberschenk** der **sar ha maschke** und der **sar ha ophin**, der Oberschenke, der dem Pharao den **Wein** einschenkt und der **Ober der Bäcker**. Wir sehen also wieder eine Zweiheit, der wir öfters begegnen in der Bibel und der Überlieferung, nämlich **Brot und Wein**. Der Bäcker und der Schenk, wie das beim Mahl des Pesachmahl, das Erlösungsmahl auch immer das **Brot und Wein da sind und die zusammen den Begriff Pesach bilden**. **Pesach** bedeutet eigentlich, **übersprungen** werden. Es will sagen **als Ausnahme behandelt** werden. Nicht unter dem Naturgesetz, unter das Gesetz überhaupt fallen. **Pesach, wenn das gesehen wird, das Blut des Lammes an der Schwelle, wie erzählt wird, dann überspringt Gott dieses Haus, diese Wohnung**. Beth ist auch zwei, zu gleicher Zeit diese Zweiheit in Ägypten, im Land der Zweiheit, die das hat, wird übersprungen. Nun gut, darüber will ich jetzt nicht sprechen. Es zeigt schon diese Zwei zeigen eben etwas aus dem Leben des Menschen, aus seiner Struktur dieses Wein und Brot.

Vom Wein wird immer gesagt, der soll **geheiligt** werden, der **kiddusch dem Wein gegeben werden**, weil der Wein eben die beiden Möglichkeiten hat, er kann zum Rausch führen, wo man sich ganz als Sklave des Weins benimmt, man trinkt den Wein zum Genuss und kommt in den Rausch und kann nicht mehr aufhören. Und der Wein will auch sein zur Heiligung, dass man durch den Wein eigentlich zeigt, dass man nicht nur den Rausch nicht nimmt, sondern etwas ganz Neues erfährt, die Heiligung. **Heiligung bedeutet Ganzmachung, heil, das**

Zerbrochene heil machen. Das **Heilen ist ganz Machen des Kranken**, krank ist zerbrochen, hat einen Bruch, einen Sprung hat er, muss ganz gemacht werden. **Heiligung bedeutet Ganzmachung, man verbindet dieses mit dem anderen, wodurch dieses nicht mehr schmutzig und schlecht sein kann, es ist auch heilig dann, wenn man es verbunden hat. Sonst wenn es getrennt ist ist es falsch.**

Nun, von diesem **Schenker** wird gesagt, warum kam er eigentlich dorthin? Weil, erzählt es die Überlieferung, es war in dem Wein, den er dem Pharao bereitet hatte, eine **Fliege** hinein geraten. Und eine Fliege im hebräischen ist **sewuf** und sewuf ist immer das **Zeichen der Vielheit** die so eklig wird, wie die Fliegen eklig werden, dass man einfach sich ekelt vor der Vielheit. Es wird eine Welt so spezialisiert und so geteilt, dass ich sage, ich gehe zugrunde an der Vielheit. Von dem kommt auch das Wort **Beelzebub**, es ist **baal sewuf** der **Herr der Fliegen**, baal ist Herr, der Fliegen, der ist eben ein Gott, eine Kraft, ein Wesen in dieser Welt, das die Vielheit schützt und fördert. Diesen Gott könnte man auch anbeten, man kann ihm dienen, dass er dadurch die Vielheit noch stärker bekommt. Man sagt, der Tempel verbrennt, dann sind es die Fliegen, weil sie hinein fliegen und die Flügel fassen Feuer und durch die brennenden Fliegen verbrennt der Tempel. Fangen die Vorhänge Flammen und es fängt an zu brennen. Die Spinnen, wird gesagt, wollen die Fliegen fangen und vertreiben, aber es gelingt ihnen nicht und der Tempel verbrennt. Das hat eine Bedeutung auch, dass der Tempel zu Grunde geht, an eben der Vielheit. Das Bild **ha migdasch** ist das **Haus das heilig ist** und beth ist zwei und migdasch von kadosch, von heilig, **heil ist eins**, ist ganz. Die Zwei die Ganz ist, würden wir sagen. Weil in der Zwei die ganz ist die Vielheit kommt, ist sie nicht mehr ganz, ist zerbrochen. Bedeutet das Verbrennen des Tempels. Beim Menschen selber verbrennt der Tempel, weil der Mensch Vielheit wird, wenn er die Vielheit bei sich bekommt in seinem Denken, in seinem Tun, in seinem Verlangen, dann verbrennt eben der Tempel auch.

38:40

Also die Fliege, die hinein fällt in den Wein, will sagen, das Viele fällt hinein, dorthin, wo eben die Heiligung sein soll. Eigentlich sollte uns alles ekeln, wenn wir einen Rausch zu uns nehmen. Rausch nicht nur durch Wein, kann sein Karriere, kann sein Studium, Ambitionen ... alles kann Rausch sein, wenn man nicht mehr frei ist, in seinen Entscheidungen. Man ist gebunden an gewissen Zwang, einen Status

einer Gesellschaft ... das ist der Rausch und der Pharao ekelt sich vor der Fliege. Weil der Schenk ihm das gibt, kommt er in das Haus der Gebundenen.

Der **Pharao** wird gesehen, wie ich in meinem Esther Buch geschrieben habe, auch von den 10 Königen, **der Pharao ist einer der 10 Könige der Welt**. Das will also sagen, **man unterscheidet in der Welt 10 Lebensarten und jede Lebensart kennt einen König**. Es will sagen, einen Herrscher, wodurch die Lebensart Verbindung hat mit dem Wesentlichen. So ist ein König der Welt **Achaschweresch**, der in der Purim, Esther Geschichte vorkommt. Ein anderer König ist **Nebukadnezar**, einer ist **David**, nicht, einer ist der **Messaia**s. Es sind **10 Möglichkeiten und Pharao ist eine der Möglichkeiten**. Das will sagen, wenn der Mensch ein Leben akzeptiert in der Zweiheit, wo der Widerspruch ist, aber er löst den Widerspruch nicht, sondern er streicht nur eine der Seiten vom Widerspruch, wodurch er meint, dass er es gefunden hat, er verdrängt einfach eine Seite, dann lebt er in der anderen Seite ganz glücklich, glaubt er. Das Verdrängte protestiert aber und es kann nicht glücklich sein. Der Mensch, der aber so lebt, lebt in Ägypten und hat Pharao als König. Der König Pharao, der auch König der Welt ist, der etwas besonderes ist, ekelt sich vor der Fliege und sagt einem Schenk der die Vielheit in den Wein gibt, der den Wein eigentlich heiligen wollte und siehe der Mensch tut es nicht, der wird gebunden.

40:58

Vom **Bäcker** wird erzählt, dass **im Gebäck des Pharao ist ein Stein** hinein gekommen und dieser Stein im Brot macht den Pharao böse, er hat seine Zähne daran zerbrochen, wer weiß, was da geschehen ist und hat dann den Bäcker auch dann ins Haus der Gebundenen gebracht. Der Stein im Brot will sagen, wir wissen **Brot ist das Endprodukt des Weizens**. Eigentlich ist es so, wird gesagt, dass **ursprünglich das Brot wächst gleich**. Aber, durch den Sündenfall, wächst das Brot nicht mehr. Ist der **Tikkun**, wie man ihn nennt möglich, die Verbesserung, der Weg vom Weizen bis zum Brot. Man muss den Weizen erst säen, dann muss er geschnitten werden, es muss gebunden werden, muss gedroschen werden, muss gemahlen werden und gebacken usw., bis das Endprodukt Brot ist und der Mensch glaubt dann, dass das Brot von ihm gemacht worden ist. Aber eigentlich ist es so, wird gesagt, das Brot ist schon von Anfang da. Es ist einfach Einbildung im Menschen, der sieht nur die Zeit und glaubt, er macht das Brot, wenn das Brot schon vom

Ursprung da ist. Deshalb ist im Judentum auch der Brauch, wenn man Brot isst, dann macht man den **Segensspruch** im Hebräischen, **hamozi lächäm min haarez, der Du herausbringt das Brot aus der Erde**. Nicht den Weizen aus der Erde, es will sagen alles was wir bekommen ist schon fertig, nichts, was wir bekommen, machen wir selber, das ist eine Einbildung, eine Illusion eine Täuschung. Weil das Brot sehr sorgfältig gemacht werden muss und ein Stein hinein kommt, bedeutet das, der Mensch hat den Stein hinein gebracht.

Der **Schenk** träumt nun, dass er die drei Weinreben sieht und dann wachsen die ganz schnell, die werden plötzlich reif und er presst die Trauben aus ins Glas des Pharaos. Also, es ist etwas, was er sieht, dass eine Entwicklung da ist, die so eigentlich blitzschnell geht. Die Kommentare zeigen immer, was ist das besondere am Traum? Das besondere ist eigentlich, dass etwas was lange dauern sollte in einem geschieht. Will also sagen, er träumt nun, dass dasjenige was immer als Rausch dachte so schön wäre, dass es im Wesentlichen eigentlich ganz schnell zustande kommt. Wenn er das sieht, da sagt Joseph zu ihm, als er den Traum hört, du wirst in die Welt zurück kommen. Wie sie wissen, ist dieses zurück kommen des Schenken dann Ursache, dass Joseph auch zum Pharaos kommt später und die Träume des Pharaos deutet und die ganze Geschichte eigentlich ihren Anfang nimmt, die ganze **Erlösungsgeschichte**.

Der **Bäcker**, der dieses hört, erzählt von seinem Traum, von den drei Körben auf seinem Haupt, wo auch das Gebäck und das Brot drinnen war für den Pharaos und ihm wird gedeutet, du wirst nicht zurück kehren, der Pharaos wird dich aufhängen, die Vögel fressen doch das Brot aus seinen Körben, das will sagen, derjenige, der wie beim Schenk und der Fliege, der kommt selber hinein, kann nichts dafür. Das Brot aber wird gebacken und er sollte mit dem Brot vorsichtig sein, damit kein Stein hinein kommt. Als der Bäcker das hört, dass der Joseph dem Schenk einen guten Traum deutet, fragt er auch. Er wollte erst gar nicht fragen, aber er fragt, weil er beim anderen den Erfolg hört. Also die Situation ist diese hier, wenn man das ganz kurz erklärt, der Mensch, der im Zwangszustand lebt träumt also von Entwicklung die schnell geht oder erträumt von Brot, das er gemacht hat. Er träumt vom Brot das er gemacht hat, da muss man ihm sagen...

Dualität träumt der **Pharao**. Er träumt von den **7 fetten und mageren Kühen** usw. das zeigt schon wieder Ägypten mizrajim.

Es zeigt die Dualität, es stimmt nicht. Es sollte, auch wenn die mageren Kühe schon da sind und die fetten auffressen, sollen sie jedenfalls fett werden. Aber sie bleiben mager. Es zeigt die Dualität, wie der Kommentar sagt, zwischen **Leben und Tod**. Wenn der Tod ist, wo bleibt das Leben? Nur den Tod sieht man. Es findet keine Brücke zwischen diesen beiden Äusseren. Das ist, wenn der Mensch also träumt vom Widerspruch in diesem Sinne, von Recht und Unrecht, von Leben und Tod, von sonst Widerspruch, das im Leben da ist, Vorbestimmung und der freie Wille. Fortwährend gibt es Widersprüche im Leben, wenn er das träumt, das in sich hat, dann soll man den **Hebräer** heraus bringen. Der Joseph, der also den Traum deutet. **Nur der Hebräer kann ihn deuten**, wird gesagt. Denn alle Deuter, die vorher kamen zum Pharao, in den Midraschim werden viele, viele Deutungen erzählt, die dem Pharao gegeben werden, keine befriedigt ihn. Denn **keiner kam von Jenseits**. Alle erklärten es als etwas, was so sein musste. Keiner konnte es überbrücken. **Nur der Hebräer also, auch im Menschen, der hier von jenseits ist, kann das überbrücken, kann die Einheit in der Zweiheit bringen und das ist dann der letzte Traum.**

Was Joseph tut, wie sie wissen, ist nämlich, dass er vom **Getreide, das im fetten Jahr kommt**, immer 1/5 aufbewahrt. Also eins der vier gegenüber. Die Situation der Eins der Vier gegenüber bedeutet immer, die Situation zwischen dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis. Die Zahl des **Baums des Lebens**, der Wert der Buchstaben ist **233**, der Wert der Buchstaben des **Baumes der Erkenntnis** ist **932**, das ist genau das Verhältnis 1:4. Also Baum des Lebens immer 1, Baum der Erkenntnis 4. Wir sagen der Daumen der den 4 Fingern gegenüber steht und der Kopf als einer den vier Teilen des Rumpfes gegenüber steht, wo die vier Gelenke sind, immer ist also die 1 das Wesentliche und die vier die Erscheinung. **Und was man tun soll, eben in diesen fetten Jahren, das Wesentliche eben, von allem heraus nehmen und dann, wenn man das getan hat, ist das Magere, der Tod, ist auch Leben. Das will gezeigt werden, wenn man das tut, dann geschieht von selber das Andere.**

Der Traum also, soll immer so gedeutet werden, wird gesagt, auch so geheilt werden, der der da träumt, eben **das Wesentliche zeigen gegenüber der Erscheinung**, sagen die Erscheinung lasst du hier. **Das Wesentliche ist es, das ist die Deutung, die Heilung des Traumes.** Und alles was also träumt, mit Tieren zu tun hat, oder mit wachsenden Pflanzen, Ähren, hat damit zu tun. Alles was lebt, hat immer, ohne dass man nachdenkt schon, das andere gegenüber. Er denkt nicht darüber, er sagt zu gleicher Zeit es lebt, es wird aber auch tot sein. Nicht bewusst denkt er das. Er sieht einen Hasen laufen, denkt er der Hase lebt, aber er weiß, der Hase wird mal tot sein ... bei allem Lebendigen, bei einer Pflanze die wächst, unbewusst hat der Mensch das gegenüber und so soll man im Leben eben sagen, **jedes Wesentliche hat den Funken in sich das Lebendige**, das ist die Eins dem Anderen gegenüber. So soll diese Traumdeutung sein.

4:26

Nun zusammenfassend, von diesen **7 Arten Träumen**, die enthalten also **alle Symbole** welche im Leben vorkommen, alle Formen, alle Lebensarten. Und nach diesen Prinzipien werden die Träume gedeutet und verstanden. Das sind also die **Hauptprinzipien**, aber immer hängt es von der Situation ab. Wo stehst du, wo hast du es geträumt? Hast du es geträumt als Traum, oder ist es eine Erinnerung aus dem Wachen Leben vor der Schwelle, wo du in das Andere hinein gehst? Oder, wenn du aus dem Anderen zurück gekommen bist und hast dich daran erinnert? Nun wird auch gesagt, Träume sind nicht nur dasjenige, was man sich erinnert. Jeder Mensch taucht also im Schläfe unter. Wenn er schläft, erfährt er diese Dinge. Aber in seinem Leben, tagsüber, alles andere denkt, kommt er in der Nacht auch dorthin. **Es wird immer gesagt, im Tod hat der Mensch genau das, was er im Leben verlangt.** Verlangt er diese Welt, bekommt er auch nur dieses, verlangt er das Andere kommt das Andere. Denkt er über das Andere bekommt er das Andere. Im Schlaf, im Traum ist es genau so, er träumt das, was ihn im Tag beschäftigt. Beschäftigt ihn das Diesseitige ist sein Traum diesseitig und er ist nutzlos, ist eine leere Schale. Kann viele Bilder, Figuren haben, ist leer. Lebt er aber so, dass er nach dem Anderen verlangt, klein, unterschwellig, er weiß es gar nicht, aber **verlangt nach dem Anderen**, dann kann der Traum von jenseits sein.

Wenn er sich auch an den Traum nicht erinnert, wird gesagt, lebt er doch am Tag nach dem Traum der Nacht. Seine Einfälle tagsüber, seine

Möglichkeiten sind eine Folge, dass er diese Hälfte des Lebens überschläft. Deshalb sagt man oft, er hat es gesehen im Traumbild, er weiß es nur nicht mehr, weil er wach wurde, der hat ein Gedicht gemacht, oder etwas geschrieben, das hat er davon gewusst, Phantasie, ist keine Phantasie im Sinne, dass er es aus dem Daumen gesogen wurde, nein er hat es gesehen, nun erzählt er es hier. So wird das als eine Einheit gesehen.

Ich hoffe Sie haben einen Eindruck, dass man das ganz anders sieht, wie man heute meistens die Dinge sieht. Auch, dass man eigentlich den Traum nicht nur sieht als Schlaftraum, sondern als Traum im Meditieren. Dass man auch da die Situationen kennt und die Bilder, die Symbole sieht, dass er auch da das gleiche passiert, dass es eine Welt ist, wo schon vieles erklärt ist, wo man schon sehr viele Quellen hat und viel davon weiß und es nur systematisch zusammen gebracht werden müsste. Ich habe schon versucht es zusammen zu bringen in verschiedenen Vorlesungen früher und dann könnte man damit tatsächlich ganz vieles besser verstehen.